

der Siedlung des alten Österreich in baltischen Fragen zulässt und ob seine Machtpolitik seit genug verändert wäre, sie nötigenfalls durchzuführen.

Frage man beschließen, ob denn dieses Jahr die Gefahrlosigkeit aller geplanten und geschlossenen Baltansätze den Frieden gefährdet hat, so muss man gestehen, dass es nicht getan haben. Freilich muss man hinzufügen, dass die Kriegsgefahr erst dann wirklich aufstehen kann, wenn die Finanzen der einzelnen Baltansäaten es gestatten, und man kann verblüffend verhindern, dass es einen einzigen Baltansatz geben dürfte, der heute seine Finanzen voller Freude betrachten könnte. Sie müssen aufsehen und leiden unter wirtschaftlichen Krisen, sie strecken hier etwas aus dem Budget und stopfen dort ein politisches Loch zu, sie reformieren und suchen sich aus der peinlichen Zwangslage zu befreien, in die "Sieger" und "Begegnete" zu gleichen Zeiten hineingeschritten sind.

Sollte die baltische Politik frei von allen europäischen Beeinflussungen ihren Weg gehen, verfolgen die europäischen Machtstaaten auf dem Balkan nur wirtschaftliche Ziele, so könnte mit ziemlicher Sicherheit vorausgesagt werden, dass die Baltansäaten friedliche Wege finden würden. Solange aber die Machtstaaten um die Zukunft eines oder anderen Baltansatzes zur Erreichung einer Ziellösung, ist an eine endgültige Beleidigung ebenso wenig zu denken wie an eine Lösung der Baltan immer wieder beunruhigenden ungelösten Fragen. Solange man sie als "Mühseligkeiten", oder als "Praktizierungsbedenken" einiger überspanneter Revolutionäre ansieht, solange man verucht, sie totzuweichen, wird sie als Gefahr nicht nur für den Baltan sondern auch für Europa weiter bestehen. Einmal in diesem verlorenen Jahre vor einer Idee aufzuschaudern die alle baltischen Probleme lösen zu wollen scheint, die geeignet gewesen wäre, auch die ungelöste Frage zu lösen: die "Siedlung des Westens" übernommen zu haben. Dann fällt über Nacht – starrt diese Idee. Und mit ihr würden alle Hoffnungen begraben. Und an die Stelle der alten Hoffnungen treten die alten Sorgen; und darum schon wohl die Baltansälanz in diesem Jahre ohne Zweifel trotz aller Einzelserfolge ein Defizit auf.

Gesandtschaften unter dem Hammer?

Eine Frage von völkerrechtlicher Bedeutung.

Prag, 4. Januar.

Vor einiger Zeit wurde gegen die ungarnische Gesandtschaft in Prag eine Zwangsvorsteigerung beantragt. Nun schlägt sich ein zweites Zwangsvorsteigerungsverfahren an, das gegen das Gebäude der Reichsdeutschen Gesandtschaft in Prag gerichtet ist. Die Firma Ley und Marcus in München in Britisch-Ostafrika hat beim gemeinschaftlich-schweizerischen Schiedsgericht in Genf gegen das Deutsche Reich und die deutsch-ostafrikanische Bank Uitteilungsgerichtshof einen Urteil auf Zahlung von etwa einem halb Millionen tschechischer Kronen erwirkt. Mit Zinsen dürfte die Summe zwei Millionen überschreiten. Die Firma verfügte nun, in Deutschland die Exekution durchzuführen und habe, wie hier erklärt wird, der Vertreter des Reichs im Schiedsgericht die Vollstreckungsflasche verweigert. Der Anwalt der Firma beantragte hierauf beim Prager Landesgericht Execution durch Einverleibung des Pfandsrechtes an dem Gebäude der deutschen Gesandtschaft in Prag zwangsweise. Das Landesgericht hat die Executionsermächtigung verworfen. Die Enthüllung der zweiten Antrags über den von dem Anwalt eingebrachten Ent-

Die Forderungen der Länder

Anspruch aus dem Übergang von Bahn und Post / Gefahren für die deutschen Steuerzahler

Berlin, 4. Januar. Der Staatsgerichtshof, der im Zusammenhang mit der Beleidigung der Verwaltungsaufgaben bei der Reichsbahn in längster Zeit erheblich von sich reden macht, hat neuerdings mit dieser Angelegenheit aus dem Bereich der Beziehungen zwischen Reich und Ländern beschäftigt. Er hat eine ganze Reihe Anträge zu behandeln, die von verschiedenen Ländern gestellt worden sind, um Anprüche gegen das Reich durchzusetzen.

Unter diesen Anträgen spielen eine besondere Rolle die Entschädigungsfordernisse für den Übergang der Eisenbahnen an das Reich und für die Vereinheitlichung des Postwesens.

Die Übergabe der Bahnen beruht auf dem Vertrag vom 31. März 1920. Auf Grund dieses Vertrages hat Bayern eine bestellungsähnliche eingeleitet, wonach ihm das Reich als "vorauslängende Beleidigung" jährlich 5,18 Millionen in vierjährlichen Raten zahlen soll, das ist der Rest, der sich nach bayrischer Rechnung zugunsten Münchens ergibt, nachdem das Reich die Schulden Bayerns für seine Bahnen übernommen hat. Württemberg, Baden und Sachsen verlangen ihrerseits eine Aufwertung der Ansprüche, die aus diesem Vertrag in Papierwährung bestehen. Württemberg will die Summe auf 250 Millionen Goldmark gesetzt, die sich aus dem Übergang von Post und Telegraphen, das Reich angesehen des Landes ergeben soll und mit 4% Prozent verzinst werden sollte. In Baden handelt es sich um die Eisenbahnabfindung, für die ein errechneter Goldwert von 18,4 Millionen mit Zinsen seit 1924 angegeben wird. Bayern hat außer seinem oben erwähnten Anspruch aus der Abtretung der Bahnen ebenfalls eine Abfindung für die Abtretung des Postregals, und zwar in Höhe von 152 Millionen geltend gemacht, woraus es vorläufig 4%

Millionen Mark jährlicher Zinsen seit 1. Oktober 1928 beansprucht. Sachsen hat sich mit einem allgemeinen Aufwertungsanspruch für die Forderungen aus dem Vertrage von 1920 angeklammert.

Es handelt sich also um ein ganz nettes Sündchen, gegen dessen Anforderung das Reich vor allem geltend macht, das die völlig veränderten Verhältnisse, die durch den Abschluss des Dawesvertrags eingetreten sind und die Verbleibung der Finanzgrundlagen dieser hierdurch und anderweitig durch die Währungsstabilisierung eine Durchführung des Vertrages von 1920 in der ursprünglichen Form und somit auch die vorerwähnten Ansprüche nicht

zulässt. In der Tat handelt es sich hier um ein sehr heftiges Problem. Denn die Länder, die in ihrer Gesamtheit ja wiederum das Reich ausmachen, und nicht als einfache Gläubiger im Sinne des einzelnen Bürgers zu betrachten, dessen Aufwertungsansprüche inzwischen eingetragen und geregt worden sind. Würde das Reich zur Auszahlung solcher Summen verurteilt, so wäre das notwendige Ergebnis,

die Aufringung der erforderlichen Gelder aus den Löhnen der Steuerzahler,

die wiederum mit den Rechtspersönlichkeiten der Klageführenden, also eben den Ländern, wechselseitig zusammenfallen. Es scheint also ein Gebot der Vernunft und der Notwendigkeit, diese Angelegenheit nicht nach juristischen, sondern nach staatspolitischen Gesichtspunkten zu regeln, wie das sich vielleicht bei einsichtiger Behandlung schon früher hätte ermöglichen lassen. Die Ausführungen im Bericht der Reparationsagenten, der mit besonderem Nachdruck ein für das Reich ungünstiges Verhältnis zu den Ländern betont, ermahnen gleichfalls hierzu.

getroffen, dass der Kellogg-Pakt vor der Kreuzer vorlage zur Debatte gestellt und ratifiziert werde. Die Gegner der Kreuzer vorlage hätten angefragt, der Beratung dieser Vorlage keinen Widerstand entgegenzustellen, wenn sie sich auch die Forderung auf Herauslösung der Zahl der zu bauenden Kreuzer von 15 auf 10 oder sogar 5 vorstellen. Einer Melbung der "Associated Press" folge hofft Senator Hale, nach Annahme des Kellogg-Pakts die Kreuzer vorlage durchdringen zu können, und zwar mit der Begründung, dass der Vater der Kreuzer innerhalb von drei Jahren besser sein würde, obwohl Präsident Coolidge in seiner Vorwahl an den Kongress eine Streitklausur empfohlen hatte.

Bankstrach in Schwibus

Grenz- und Zollbeamte ohne Gehalt.

Schwibus, 4. Januar.

Die Schwibuser Vereinsbank hat zugleich mit sämtlichen Niederlassungen der Bank in Süßland, Tirschtiegel und Neuhofen in den einzelnen Bürgern eingestellt. Gleichzeitig hat sie beim Amtsgericht in Schwibus das Zwangsvollstreckungsverfahren zur Abwendung des Konkurses beantragt. Durch diesen Zusammenschluss der Bank sind alle Teile der grenzmärkischen Bevölkerung aufs schwerste gefährdet worden. Neben der Landwirtschaft bringt der Zusammenschluss der Bank vor allem die Grenz- und Zollbeamten in großer Gefahr, denen von ihrer vorgesetzten Dienstbehörde das Monatsgehalt regelmäßig auf die Schwibuser Bank überwiesen wurde, als die Beamten wegen des Reichsaufstandes erst am Mittwoch ihre Monatsgehälter abholen wollten, wurde ihnen erklärt, dass vorläufig keine Zahlungen mehr geleistet werden könnten. Die Schwibuser Bank will dadurch in Schwierigkeiten geraten sein, das die Dresdener Bank, mit der sie bisher in engster Verbindung stand, sich geweckt habe, einen Wechsel in Höhe von 80.000 Mark einzuziehen.

Kleine politische Nachrichten

Der Straferrat des Reichsgerichts verneinte den Beleidigungsversuch Rudolf Preuß aus Gelsenkirchen wegen Vorbereitung zum Hochverrat zu einem Jahr Haftstrafe und 100 Mark Geldstrafe. Der Angeklagte hatte am 28. April die Märznummer der kommunistischen Zeitschrift "Die Schuhpolizei" an Polizeibeamte verteilt.

Nach einer Meldung aus Mülhausen ist in Colmar für die am 12. Januar stattfindende Sommererfaschawale ein Budorfschreibefest der Hauptschule, der ebenso wie der Automobil-Sturm im Colmarer Prozeß freigesprochen worden ist, von den Autonomisten aufgesetzt worden.

Im Reichsarbeitsministerium versammeln sich am 4. Januar die Direktoren der Hauptverpflegungsämter zur Erörterung wichtiger Fragen auf dem Gebiete der Verpflegung der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen.

Zu den Gerüchten über eine bevorstehende preußische Anleihe erkannte mir, dass sozialistische Verhandlungen in dieser Richtung schwelen. Über die Höhe des Anleihebetrages, den Zinsfuß und den Ausgabefokus steht jedoch noch nichts fest.

Der Abtransport aus Kabul beendet

London, 4. Januar. "Times" melden aus Lahore: Der Abtransport der Frauen und Kinder aus den Gefangenlagern in Kabul ist nach einer hier eingegangenen Meldung beendet. Bis nächsten Mittwoch wird kein neues Flugzeug nach Kabul gelandet werden. Die russischen Frauen und Kinder in Kabul sind mit den gewöhnlichen Verkehrsflugzeugen nach London abtransportiert worden.

Die Regierung von Indien hat nach Berichten aus New-Delhi entlang der indisch-afghanischen Grenze Auffüsse verbreitet, in denen für die Zurückbringung des Fürstentums Alabad verschwundene Sirdar Mohammed Omar Khan, eines Mitgliedes der afghanischen Königsfamilie, Belohnungen ausgesetzt werden. In Indien befinden sich etwa 1200 afghanische Flüchtlinge, die von der Regierung überwacht werden.

Der Kellogg-Pakt vor dem amerikanischen Senat

Washington, 4. Januar. Nach der Weihnachtspause begann der US-Senat gestern den zweiten Abschnitt seiner kurzen Winterperiode. Vorab teilte mit, er habe mit Senator Hale, dem Vorsitzenden des Marineausschusses, die Vereinbarung ge-

zogen die ganze Luftige Gesellschaft in das benachbarte Städtchen weil dort Jahrmarkt war, mit Schlägern, Schaubuden, Kraefel und allem Drum und Dran. In einer Schaukunde gab es ein sogenanntes "Wunder der Dreifur", nämlich einen gelehrten Hafen, der eine Birolle abservierte und sich auch hübsch tot niederlegen konnte. Dieses brachte die Anfänger vor! Irrlicht man von allen Seiten. Und man drückt dem Pariser ein leichtes kleines Damensemehr in die Hand.

– Entführen Sie!... Legen Sie an!... Sehr gut... jetzt... Schleien!!

Der Sohn knallt und der Hase rollt in den Gräben.

Er ist tot... Ich habe ihn geschossen! ruft der Pariser begeistert.

Sehr gut. Jetzt nehmen Sie ihn holen. Der Pariser läuft zum Graben hin – aber im Angesicht, wo er schon die Beute erreichen will, gestellt er etwas Entsetzliches: der Hase klappt plötzlich in die Höhe und zieht aus nächster Nähe gegen den Pariser eine Pistole ab! – Bleich, am ganzen Leibe atternd, holt er der fliegst zu den Jägern zurück.

– Nun? Wo ist der Hase? – Oh, meine Herren, klärt der Pariser mal, ob das ist kein Scherz, das ist furchtbare Wahrheit: die Hosen, die Hosen vertheidigen sich mittels! Ich bin soeben um ein Haar ermordet worden.

Und er nahm seine letzte Kraft zusammen und raste in Ohnmacht.

Klavierabend Gisela Binz

Mit einem fast überlangen, aber interessanten Programm stellte sich gestern im Konzerthause eine Klaviersolistin vor, deren Namen man sich merken muss: die technischen Feinheiten sind wirklich einwandfrei, die Pedaltechnik ist verhältnismäßig und der Auftritt selbst ist ebenso feinfühlend wie präzise. Was den Pariser beeindruckt ist, ist die Menge des Werkes, die manchmal bis an die Grenze des Möglichen geht. Die junge Klaviersolistin spielt mit merkwürdiger Anteilnahme und feinem Gefühl für die Wirkung. Ihre musikalische Intelligenz ist groß und ihr Gedächtnis gut entwickelt. Wenn sie in der Aufführung gehalten Sonate A-dur op. 120 von Schubert

noch eine gewisse Zurechthalting hätte und etwas ungewöhnlich bliebe, so ist dies ganz unvermeidlich. Nur siegen die dramatischen Feinheiten des Stilettalitatis ist nicht ihre Sache, und wann hier und da manchmal das Temperament mit ihr übereilt, es bleibt immer ein gelungenes Wurststück. Wie sehr freute die Klaviersolistin das entspannende Stück "Don Juan" von Mozart in der gelösten Stimmung! Auch deftig etwas herbstliche Blätterblätter lagen der jungen Klaviersolistin sehr zu und ihre feine Kompositionen zu Schönheit Celting. Es war ein erfreulicher Abend, der mit einer zauberhaften Klaviersolistin beendet wurde.

Daniel Sittenberg gastiert in Nürnberg. Unter Würzburger Korrespondenten schreibt uns: Zur Eröffnung der Stadttheater der Würzburger Stadttheater, Daniel Sittenberg zu einem Konzertspiel als Klarinettist und damit dem recht solistischen Würzburger Klarinetten eine Sängerin vorgestellt, deren weiche und dabei große Stimme nicht minder sympathisch auftritt wie das vornehme und sibere Spiel. Die junge Klarinettistin hingenesamt am Tasten Kapellmeister Weigelsberger, der ebenso wie Ludwig Böffer-Schener (Selena) und Wunderlinger-Franz Grüner (Menelas) wunderlich zu loben wussten. Die Aufführung beitrug, die herbstliche Welt zu einer allgemeinen Freude zu zulegen. Es ist, in den Salons an dem Salzburger Festspiel, ebenso wie die jungen Klarinettistin hörte und wir sind überzeugt, dass man an Daniel Sittenberg, die eine so schwere Partie wie die der Althörner an einer fremden Bühne mit solchem Geschick durchführte, seine Erwartungen erfüllen wird.



Zur
Gesundhaltung!

Rabenflug

Stumpfgrau der Horizont, und nebelähnliche Bergwangen fasst im Dämmerchein das Land. Nur purpur glimmt ein Streif am Himmelstrand.

Da rascht es von den dünnen Feldern her,

Ein Kugelkreis, schwarzer Schmetterling schwirbt.

Von schlissen Stimmen Schrei; ein Niederausmaul.

Und anwärts zuckend in die Luft sich heben. Über die brauen Schollen braust im schwirren.

Aufwärts raschend die dunkle Rabenschar.

Aufwärts fließend wie verschollene Gedanken.

W-Schatten fern der Ahnung und Gefahr.

Ein Flattern holt durch wintertrübe Trauer.

Gespensterzug von heimatlosem Herzen

Und heimlich-höher Taten Neuschauer.

Aufwärts raschend wieder und im Flug vorbei.

Entschweben sie in bläser Nebelsäule;

Doch hinter ihnen die aermühlte Stille

Schwung noch von ihr verblähte Krähe-

schrei.

Heinrich Leis.

Eine wirklich wahre Jagdgeschichte

Nacherzähl von Sigismund von Radets.

In den vierzig Jahren hatte sich eine kleine Jagdgemeinschaft auf einem Schlosse in der Nähe des französischen Städchens Bourges versammelt. Unter den Engelanden befand sich auch ein Pariser, der zum ersten Mal auf dem Lande war und noch nie eine Klinte abgeschossen hatte.

Eines Tages, als der Pariser wegen einer festigen Migräne das Zimmer hüten musste,

Rund um die Erde Bauerndemonstrationen in Husum

Mehrere Verhaftungen.

Aus Anlaß der Verhandlung gegen mehrere Landwirte aus der Lüneburger und Cederstädter Gegend vor dem Hamburger Schöffengericht wegen Pfandbruches und Steuerverweigerung kam es am Donnerstag vormittag zu Ausschreitungen. Die Angeklagten gaben an, am 19. November gesetzliche Ochsen angehalten und in die Straße zurückgeführt zu haben, wollen aber aus Not gehandelt haben. Der Staatsanwalt beantragte zwei bis sechs Wochen Gefängnis. Ehe das Urteil geprüft wurde und ehe man in die Verhandlung gegen den Hofbeamten Sonnenburg, ebenfalls wegen Steuerkündigung, eintrat, versammelte sich eine Menge von Landleuten, an die Hofbeamte hörten von Kratzwagen aus ein Ansprachetakt und zu einem Hoch auf die Dithmarscher Bauern auftönte. Die Demonstranten sagten dann vor dem Gerichtsgebäude, wo sie jedoch keine Eintritt fanden. Die Polizeibeamten, die die Menge zu zerstreuen versuchten, wurden mit Steinen beworfen und mußten einige Festnahmen vornehmen. Die Verhandlung wurde wegen der Unruhen eine Zeitlang unterbrochen.

Ein Syndikus betrügt kleine Pächter

Der Syndikus Jacob Neumark, der seit einigen Jahren in der Potsdamer Straße in Berlin ein großes Bureau hatte, ist gestern aus Berlin geflüchtet und hat sich in einem Samtorium in Bernau zuriliegen lassen, um um der Verhaftung durch die Kriminalpolizei zu entziehen. Neumark war der Reichsbahnhof des Interessenverbandes gewerblicher Pächter und hat sich in der Hauptstadt mit Pachtvermittlungen beschäftigt. Von den hunderttausenden Pächtern erhob er entweder eine Kavitation oder einen Vorschuß für einen vierter oder halbes Jahr. In zahlreichen Fällen hat er nun das eingezogene Geld nicht rechtmäßig verwandt, sondern einfach für sich behalten und ausgegeben. Nicht weniger als 50 bis 60 Cent sind auf diese Art von Neumark um fast ihr ganzes Haben und Gut gekommen worden. Die Schaden, die noch gar nicht abzuschätzen ist, dürfte 100 000 Mark weit übersteigen.

Schneeverwehungen zwischen Erfurt und Gotha

Das Schneetreiben, das Mittwoch abend auf den Höhen um Erfurt einsetzte, und die Nacht über andauerte, sährte auf einigen Landstraßen zu Schneeverwehungen. So wurde von Erfurt nach Gotha führende Chaussee hoch mit Schnee bedeckt, so daß viele Autos und ein Postkraftwagen stecken blieben und die Postkutschen mit Schlitten zur Beförderung der Briefträger entstanden werden mußten. Auf einer Kleinbahntrecke verlor der Triebwagen den Zug, nicht mehr voraussichtlich zu bringen, da die Befestigung sich gewölbt sah, eine Gleisschlössecke zu stellen. Auch auf den Gleisen der Hennsbahn kam der Verkehr durch das Schneetreiben ins Stocken.

Berhostung wegen Rauschgiftschmuggels im Eishof

Hier berichtet aus Mühlhausen, daß die Polizei 6 Personen wegen Kokainhandels verhaftet hat. Die Verhafteten waren meist Ausländer. Die in ihren Wohnungen vor genommenen Haustudien folgten zur Auffindung ständig großer Mengen Kokains geführt haben. Man rechnet mit weiteren Verhaftungen.

Die Berliner Straßenschlacht vor dem Untersuchungsrichter

Wie an der Schlägerei in der Preßlaner Straße mitgeteilt wird, sind die 21 verhafteten Personen dem Untersuchungsrichter vorgeführt worden. Dieser bat nach kurzer Prüfung des armen Altematerials alle Verhafteten bis auf zwei wieder entlassen. Der eine der beiden ist der Hauptsträfler, der andere ein seit Jahren gesuchter

Schwerverbrecher. Sie werden wegen Kaufhandel, Landfriedensbruches und Körperverletzung unter Anklage gestellt werden.

Noch immer Gasgefahr in Duisburg

Drei neue Erkrankungen.

Am Donnerstag wurden in Duisburg der Feuerwehrmann und zwei seiner Lehrlinge wegen ernsthafter Gasvergiftungen in das Marienhospital eingeliefert. Der Feuerwehrmann hatte am Morgen in dem Hause Gartners

straße 28 seine Arbeit wieder aufgenommen, da allgemein angenommen wurde, daß die Händler nun mehr gasfrei seien. Im Laufe des Vormittags stellten sich jedoch bei ihm wie auch bei den beiden Lehrlingen erneute Beschwerden ein, so daß ein Arzt an Platze gesogen werden mußte, der die sofortige Überführung der drei ins Hospital veranlaßte. Es stellt sich jetzt auch heraus, daß die übrigen von der Gas katastrophe betroffenen Händler noch nicht gasfrei sind, so daß alle Vorleistungskrempeln aufs neue getroffen wurden. Im Laden des Feuerwehrmanns wurden alle an der Waage beschlagenahmt, weil die Gefahr nahe liegt, daß sie vollkommen vergiftet sind.

Lawinen-Tragödien

1000 Lawinen in einem Jahr — 100 Opfer einer einzigen Lawine

Am Borasberg wurden durch ein schweres Schneemengen fünf Skifahrer verschüttet, denen der deutsche Ingenieur Walter aus Blaubeuren half.

Jeder Winter bringt eine große Anzahl durchschaubarer Tragödien, die durch Lawinen hervorgerufen werden und alljährlich tausende Hunderter von Menschenleben diesem schrecklichen Naturereignis zum Opfer. Allerdings ist nicht jede Lawine die Ursache schwerer Katastrophen, denn es dürfte allgemein unbekannt sein, daß die Anzahl der Menschenleben absteigt, die jeder Winter bringt, ungeachtet großer ist. Die Schweizerische Bundesregierung hat einmal eine Statistik des jährlichen Lawinen veranlaßt und es ergab sich, daß in einem einzigen Winter 1000 Lawinen in die Taler abstürzten.

Welche ungeheure Vernichtungsgewalt diese haben, geht daraus hervor, daß 500 Männer vollständig verschüttet wurden, 250 Personen wurden getötet, 150 verunfallt, fast 1400 Sektor Wald wurden vernichtet und an 1000 Stück Vieh gingen zugrunde.

Der Aufdruck, den der Absturz einer so gewaltigen Schneemasse hervorruft, ist schon im ganzen Wald abzusehen. Allerdings wurden in den letzten Jahren Schneebauten errichtet, durch die die menschlichen Asyle und die Baumansammlungen eine gewisse Sicherheit erhalten. Meistens erfolgen die schweren Katastrophen dadurch, daß Wintersportler oder auch berufstätige Bewohner der Berge von derartigen Lawinen überrascht werden. Eine der durchschaubaren Lawinen ging im Jahr 1904 in dem Bergdorfchen Bragelato in Piemont herunter. Sie hatte die ungemeine Länge von mehr als 1000 Metern, war fast 100 Meter breit und sickte nicht weniger als 325 000 Kub. Schne. Es ist vielleicht die grösste Lawine, die die Weltgeschichte kennt. Durch sie wurden 102 Bergsteiger begraben, von denen 100 sofort tot waren, während zwei nach vielen Stunden ausgearbeitet werden konnten. Aber auch diese beiden Männer waren durch den Schred wahnsinnig geworden und starben nach kurzer Zeit.

Bei der Rettung der Opfer der Lawinenkatastrophen ereignen sich häufig noch gröbere Tragödien, als bei den Elementarerzeugnissen selbst. So wurden vor einigen Jahren durch

eine Lawine, die auf das Dorf Prattisano in Bergama, fünf Menschen vom Schnee begraben. Die geretteten Dorfbewohner maden sich sofort auf, um die noch Verschütteten zu retten. 60 Mann waren an der Arbeit, als drei Stunden später unglücklicherweise an derselben Stelle eine neue Lawine herabstürzte, die von den 60 Rettungsmannschaften 55 unter der Last des Schnees begrub. Keiner von ihnen konnte mehr ins Leben zurückgerufen werden. Doch trotzdem die ungeheuren Schneedrücke, die auf den Verschütteten ruhten, jede Rettungshoffnung verhindert, so daß die Bergungsmannschaften mehr ertranken, sind doch durch die Überlebensbewerke oft die erstaunlichsten Erfolge erzielt worden. Es kam vor, daß die österreichischen Soldaten noch nach zehn Stunden Rettungsarbeit wieder ins Leben zurückgerufen werden konnten. Da man das Leben einer Lawine meist erst zu spät erkennt und aus diesem Grunde bei der Breite derartiger Schneedecks Flucht ziemlich unmöglich ist, so

muß man verhindern, Geistesgegenwart zu bemahnen und möglichst auf der Oberfläche der Schneemassen sich durch richtige Schwimmbewegungen zu erhalten, da dies die einzige Rettung gegen das Begravieren werden kann.

Der bekannte amerikanische Bergsteiger Karl Baumgarten aus Chicago, der von einer durchlöcherten Lawine aus der Pointe d'Orny gerettet wurde, erzählte folgenden dramatischen Verlauf seiner Rettung an der durchschaubaren Lawine: „Ich hatte mit meiner Frau einen Aufzug auf die Pointe d'Orny gemacht, als ich an einer sehr unsicheren Stelle einen steilen Schneebrocken sah. Das sollte mir von meiner Frau ab und bat sie, etwas herunterzusteigen, damit sie im Falle der Gefahr sicher wäre. Ich war kaum anwanzia Meter geschiegen, da schien ein Blit über das Schneefeld zu laufen, und die ganze Masse fing an, sich obrück zu bewegen. Raum hatte ich Zeit, mich auf den Rücken zu werfen, denn meine Arme und Beine auszustrecken, denn schon kürzte die Lawine mir immer zunehmender Geschwindigkeit den Abhang herunter. In nächsten Augenblick lag ich obelis auf einem smalen Felssporn. Zwei Schritte weiter, und es wäre um mich geschehen gewesen.“

18 Arbeiter getötet

Schwerer Verkehrsunfall in Belsen.

Gestern abend stürzte auf der Straße von Comblain im Bezirk Lüttich ein Kraftverkehrswagen, auf dem 18 Arbeiter aus den Steinbrüchen bei Antoing nach Hause fuhren, in den reizenden Ortschaften Lüttich. Der Wagen verschwand mit allen Insassen in den Fluten. Alle Arbeiter fanden den Tod.

Die Strafanzeige gegen Rahe und Reichmann. Im Waldenburg'schen Handelskonsortium, im gestern die vom Waldenburg'schen Stadtverordneten ausgeschriebene Strafanzeige gegen die Berliner Bankiers Rahe und Reichmann eingelassen. Die Staatsanwaltschaft sieht jetzt die notwendigen Ermittlungen an.

Festnahme eines Falstaffers. Am Donnerstag zum 21. Januar wurde in Wanne-

Stadt ein Schlosser, der falsche 50-Jährige, bereitgestellt und in den Verkehr gebracht hatte, festgenommen. Die Werkstatt befand sich in seinem Hause, wo eine Anzahl Fallstricke und das Herstellungsmaterial beschlagnahmt wurden.

Frecher Raubüberfall. Am Stadtteil Liedendorf in Gelsenkirchen-Dörp wurde gestern abend kurz vor 8 Uhr die Käserei Hilde Kraus von zwei jungen Burschen auf der Straße überfallen, zu Borden gejagt und ihrer Attentätsche, die die Tageseinnahme in Höhe von 1700 Mark enthielt, verbraucht.

Schiffbruch eines französischen Dampfers. Der französische Dampfer „Malakoff“ ist gestrandet. Nur eine Person der Besatzung konnte sich retten, die übrigen waren vermisst. Man sieht das Schiff als verloren an. Die Zahl der Vermissten ist noch nicht bekannt.

Brand eines vierstöckigen Hauses

Die Bewohner mit Sprungtüchern gerettet.

In einem vierstöckigen Hause in Berlin, in dem sich auch eine Firma zur Herstellung von Bandagen und Bruchbändern um befindet, entstand gestern Vormittag, vermutlich durch Kurzschluß ein Großfeuer, das schnell die hölzerne Treppe von unten bis oben in Flammen setzte. Den Bewohnern wurde die Beobachtung leicht, daß sie oben in Flamme seien. Den Bewohnern wurde die Feuerwehr bei der Rettung der Bewohner des Sprungturms be dienen mußte. Mehrere der Bewohner sind verletzt, darunter auch der Inhaber der erwähnten Firma. Das Haus ist so gut wie ausgebrennt, die Treppen und Decken sind eingestürzt.

Die Italia-Katastrophe

Ein norwegischer Sachverständiger in der Untersuchungskommission.

Der bekannte norwegische Spitzbergenforscher Adolf Hoel, der an der Hells expeditio des „Arktiss“ für Robt. Knobell und seine Leute leidenschaftlich hat und der Rettung Kapoys und Marianos be wohnte, ist von der italienischen Regierung aufgefordert worden, der Kommission zur Untersuchung der Italia-Angel geheit als Sachverständiger beizutreten. Hoel hat diese Aufrufserklärung angenommen und reist am heutigen Freitag bereits nach Rom ab. Gleichzeitig kommt aus Stockholm die Nachricht, daß Captain Lundborg von der italienischen Regierung aufgefordert worden ist, vor der Kommission als Zeuge zu erscheinen. Captain Lundborg verläßt Stockholm ebenfalls heute.

Raubüberfall auf eine Berliner Schauspielerin

Frecher Gaunerstreich eines Hansmädchen.

Von ihrem Haussmädchen und deren Brautigam, einem Reichsbeamtenbürokrat, wurde gestern nachmittag die Schauspielerin Marianne Rüttimann in ihrer Wohnung in der Albrecht-König-Straße 2 in Berlin überfallen und beraubt. Die 31jährige Marianne Rüttimann war seit April des vorigen Jahres bei Frau Marianne Rüttimann angestellte. Nach kurzer Zeit batte sie sich das ganze Vertrauen ihrer Dienstherin erworben. An jedem Monatsende sollte Marianne Kleidungsstücke an die in Marbach lebende Schauspielerin senden. Marianne jedoch behielt die Sachen für sich. Diese Unterschlagungen, die sich auch monatlich auf kleinere und größere Beträäge bejogen, waren wohl noch jahrelang mit Erfolg ausgeschlagen worden, wenn nicht Frau Rüttimann eines Tages von ihrer Dienstherin erfahren hätte, daß diese niemals irgendwelche Kleidungsstücke erhalten habe. Gestern nachmittag packte Marianne ihre Sachen und legte dann ihr gütigster Herrin, die sich nicht einmal angeleget hätte, eine Rechnung vor, deren Höhe unverständlich war. Ein Posten sei herausgeschnitten. Für Monat August und September 400 Mark. Für August Rüttimann wogerte sich selbstverständlich, das Geld zu bezahlen. Marianne holte ihren vor der Rettung verlobten Verlobten, den Unteroffizier Fritz Delitz, zu Hilfe. Beide schlugen den Frau Rüttimann nieder und flüchteten mit einem Pelzmanne im Wert von 14 000 Mark.

Eine ganze Horde, die Opfer eines tollwütigen Hundes. An den letzten Tagen ist auf einer Weide in der Nähe von Kolmar eine große Hammelherde von einem tollwütigen Hund angefallen worden. Während zwei Tiere der Herde tödlich geschlagen wurden, mußten 125 Schafe abgeschlachtet werden. Da das Fleisch dieser Schafe unbrauchbar ist, wird der Schaden auf mehr als 60 000 Francs geschätzt.

Berlin u. Prud: Stettiner Verlagsanstalt und die Verantwortliche. Ja. Politisch: Gerhard Marx, Max Weber, Kommunalpolitik, Volks- und Sport; Alfred Hillebrand, Provinz: Käthe Schreiber, Revolution: Heinrich Darius, Ausland: Conrad Knopf. Alles in Stettin.

MONTAG
den 7. Januar
beginnt unser

INVENTUR-AUSVERKAUF

Große Preisherabsetzungen in allen Abteilungen unseres Hauses, sowie viele Posten, die wir auf unseren Einkaufsreisen von Fabrik- und Konfektionsbetrieben besonders günstig erwerben konnten, bieten ganz außergewöhnlich billige Einkaufsmöglichkeiten

GEBRÜDER HORST · STETTIN

Geschäftseingänge: Paradeplatz 21 und Gr. Wollweberstraße 19

Was ist bei Grünbaum los?



In ganz ungewöhnlichen Ausmaßen wird hier der Inventur-Ausverkauf vorbereitet, denn es soll ein Ausverkauf werden, wie ihn Stettin wohl selten erlebt hat. Wir beginnen Montag den 7. Januar.

Starke pommersche Hasen

ganz beladen preiswert, abgezogen silber 6 bis 7 Mt. außer gelückt Stück 7 bis 8 Mt.

Hofjägerlachs, -heulen

Haseleule, -heulen

Große wilde Kaninchen

Frisches Hirscht- und Rehwild

Damwild, Wildschwein

Rehkrüppen, Rehheulen

Hirschfleisch und -heulen

in kleine Braten geteilt

Rehblätter Pfund 1,20

Hirschblätter

geteilt, Pfund 1 Mt.

Frisches Wildhähnchenfleisch

Frische Wildenten

Frische Zajonenhähne

Berühmter Haselhähner

Feinste Bratgänse

Pfund von 1,10 an

Gänsebrüste, -heulen

Gänseklein

Junge Hühnchen, Enten

Prachtvolle junge Puten

Brüsseler Pouletarden

Westfalenburg, Kapame

Große junge Hähnchen

Gemästete junge Tauben

Frische Suppenhähner

Irmler täglich frisch

empfiehlt billigst

Oscar Benner

Kohlmarkt 7

Kempische

30760 und 30761.

Rundfunkhörer

vergleichen Sie meine

Preise in Anoden-Batt.

Fabrik „PICK“

mit anderen Preisen

60 Volt 6,00

90 " 8,50

100 " 9,50

120 " 10,50

„Baltia“

Bollwerk 20.

Radio

„Radiation“ Reparatur.

Wolfsburg-Altona-Marien-

Nagi

Wolkenwiderstr. 14.

7,00 Markt

Löffel 50m

bello

versaittes

Brahm-

geilecht

1 m breit,

Berlanen

Sie Nach

Germann Säls,

Bielefeld

Drähtelschlauchstäbli.

Oderbruch-Gänselfedern

Nr. 1 mit Daunen

Wund 2,50 Mt.

Nr. 2 mit Daunen

Wund 3,20 Mt.

Nr. 3 das Paar 8,50 Mt.

Berland verordnete Abnahme

Bestellung umsonst

Abholung 1 Mt. 2

Aufzug

zur Sendung von Reibes-

aus nach Posen

wie es für die Reibes-

noch nicht gemacht

hat den Her-

steller den Alten der

Währen Schmieden

Ein jeder kann dies

andern in merde ih-

das Weil Christi erfüll-

ten und erfüllt für die

liegenden Räume in Glan-

bergsernen

Gebet werden hera-

sicht erworben durch die

Veranstalter des

12. bis 2 Uhr. Entkonto

Was man uns weismachen möchte

Prophezeiungen für das Jahr 1929

Die Weissagungen sind so alt wie die Erde selber, und so lange es Menschen gibt, hat es Propheten gegeben. Viel haben sie uns vorausgesagt und weniger ist eingetroffen, ja selbst die berühmten Prophete des Propheten haben sich entweder verschwindend leicht bewiesen oder auf ihrem Vorlaufen nicht mehr genau nachvollziehen. Den modernen Propheten kann man schon etwas besser auf den Zahn fühlen. Es soll hier nicht die Rede sein von denen, die nach jedem großen Ereignis mit schwer kontrollierbarem Material herauskommen und behaupten, sie hätten das alles schon vorher gewußt, auch nicht von jenen, die ihre Sprüche in Dantes Höllen, etwa so: „Zwischen diesen beiden Ländern wird ein Krieg ausbrechen, der ein böses Ende nimmt“ für men nicht gesagt. Es soll auch nicht gesprochen werden von den Wahrsagern, die ohne Angabe von Zeit und Ort einfach allerlei Unglücksfälle, wie Erdbeben, Überschwemmungen, Eisenbahnschäden, Brände und ähnliches vorhersagen, sondern man soll sich ruhig anhören, was Viele, die ehrlich an ihre Sendung glauben, in den Sternen lesen; dann erst wird man einen Beurteil davon bekommen, wie wahr das Wort ist, das die Dummen (die es glauben) nicht alle werden. Natürlich berufen sich die Astrologen nicht nur auf Kepler, Tycho de Brahe, Friedrich II., sondern auch nach dem Tag: „Wenn man was nicht beweisen kann, dann führt man bloß den Goethe an“, auf den Meister unserer Dichtkunst. Der hat nicht nur in den „Zahmen Tieren“ gefragt, daß das Leben in jedem Sterne wohne, sondern auch seine „Dichtung und Wahrheit“ mit seinem Horoskop begonnen. Nur — das war zweifelhaft gemeint und so muß das Wort, daß mit Goethe sich alles beweisen läßt, mit einer Einschränkung, die Astrologie betreffend, angewandt werden.

Doch der Mond einen Gruslauf auf Ebbe und Flut ausübt, ist bekannt, ebenso, daß seit Jahrtausenden das Ungewisse um das Schicksal der Menschen, nämlich der Zukunft, in Verbindung gebracht wird. Nun sind sich zwar die Astrologen der verschiedenen Länder, die je nach ihrer politischen Einstellung verschiedenartige Dinge aus den Sternen lesen müssen, darin einigt, daß wir von 1922 bis 1932 in einer Sonnen-Mars-Merkur-Periode leben, die viel Unruhe bringt, der aber von 1932 bis 1932 eine Zeit des Friedens folgt. Denn 1920 bricht eine Kriegsperiode mit Brundisium an der polnischen Grenze nachmittags um 4 Uhr 20 Minuten rechts neben dem Bahnhofsviertelhaus

„der auf 100 Jahre berechnete Krieg zwischen der alten und der neuen Rasse“ aus. Jedesmal, wenn die Sonne von dem einen in das andere Sternbild schreitet, entsteht ein Zeitraum von 2000 Jahren, der seine besonderen Merkmale hat. 150 v. Chr. verließ die Sonne den Widder und ging in die Fische, während die Zeit des Glaubens und Hoffnungs begann. Seit einiger Zeit wandelt sie hinunter zum Wassermann, wir befinden uns im Zeitalter höchster Entwicklung und technischer Errundungen. „Alle 1800 Jahre wiederholen sich die gleichen Vorgänge“, schreibt ein hervorragender Astronom, „n. Chr. war der Beginn des Partherkrieges, 1914 beginnt der Weltkrieg.“ Sehr interessant wird man denken und sich dabei überlegen, daß der Partherkrieg mit dem Weltkrieg soviel Ähnlichkeit hatte, wie ein mit einem Purzelbaum.

Die Jahreswende war stets ein beliebter Moment, um die Springbrunnen der Prophezeiung in Gang zu setzen.

Man braucht nun nochzuhören, was am 1. Januar 1928 für das letzte Jahr vorausgesagt worden ist, um mit Spannung

und Bewunderung die Geschicklichkeit festzustellen, mit der daneben getippt wurde. Aus der Reihe der wichtigen Prophezeiungen sei hervorgehoben: Vernichtung des Römerreichs

ins Auge blicken, obwohl sich die Weissagungen ziemlich noch vermehrt haben.

Man erfährt zuerst übereinstimmend aus allen Ländern, daß der Uranus im Osten aufsteigen ist, und daß der Saturn im Westen untergeht, wodurch die Staaten Europas infolge allgemeiner Verarmung in ihren Grundfesten erschüttert werden. Bei den deutschen Astrologen hat es Saturn besonders auf Belgien und Frankreich abgeschlagen, während die dortigen Weisen in den Sternen Deutschlands wirtschaftlichen Aufstieg sehen. (Damit wir die

wollen sie lesen, daß alle 12.000 Jahre eine Sintflut uns heimfiekt, daß die nächste uns in 500 Jahren beobachtet werde und daß die vielen Vulkanausbrüche, Erdbeben und Neberschneemungen bereits die Voraussetzung seien.)

Prophezeiungen wird es immer geben, solange es Menschen gibt, und solange die Weissagungen bestehen, wird durch Beweise, die niemand verbietet und keiner kontrollieren kann, solange kann man alles „vorausahnen“ — es werden sich immer Leute finden, die gutmütig genug sind, es zu glauben.

C. S.

Das Haus unter dem Felsen



Bei Oberlahnstein befindet sich ein kleines Häuschen, das vollkommen von Felsen eingeschlossen ist, die es zu erdrücken scheinen. Die Felsen haben durch Untergründung des Hauses mit den Jahren ihre Halt verloren und sind nach und nach abgerutscht. Die Hütte ist jetzt unter Naturschutz gestellt worden.

des Attentats auf den König von Spanien. Krieg zwischen Japan und Amerika, Russland in Kanada, große Schlacht an der Küste des Mittelmeeres (1.), letzte Überflutung Europas durch den Bolschewismus, großer Streit in England, Rüstungen in Japan zur Unterwerfung Chinas gegen die Weißen, Ermordung einer hochstehenden Persönlichkeit in Mexiko (Oregon)! In Frankreich weissagt man einen deutschen Diktator und Abwölfung der Republik, einen Krieg zwischen Polen und Deutschland und Österreichs Anschluß an das Reich, in Amerika sagt man Krieg zwischen England und Russland voraus. Und in mehreren Ländern hatten sich die darüber liegenden Götterne auf die Ermordung Wilhelms II. im November gesegnet.

Mit Merito stimmt die Weissagung, aber dort passiert ja alles paar Monate etwas; alles übrige traf nicht ein. Vergessen hatten die Propheten die Attentate in Prag und Oberösterreich, die großen Streite in Deutschland, die Krankheit König Georgs V., die Ozeanüberquerung mit Flugzeug und Luftschiff, den Tod Amundsen's, die Nordpolerexpedition Robles, den Dreitageskrieg zwischen Bolivien und Paraguay, den Krieg in Afghanistan, den Frieden in China, die Überseemigration des Mississippi, kurzum alles, was wirklich passierte.

Wir können daher dem Jahre 1929 ruhig auf das Jahr 1930 hoffen, ja als paar Monate etwas; alles übrige traf nicht ein. Vergessen hatten die Propheten die Attentate in Prag und Oberösterreich, die großen Streite in Deutschland, die Krankheit König Georgs V., die Ozeanüberquerung mit Flugzeug und Luftschiff, den Tod Amundsen's, die Nordpolerexpedition Robles, den Dreitageskrieg zwischen Bolivien und Paraguay, den Krieg in Afghanistan, den Frieden in China, die Überseemigration des Mississippi, kurzum alles, was wirklich passierte.

Walter hat sehr gut über den Tisch. Unwillkürlich vergißt er die Breite der Platte mit dem Spanntheil seines rechten Arms.

Selbstverständlich hatte er nur den einen Gedanken, digen höhnenden Mund mit einem einzigen Schlag seiner mobistrainingen Boxerfaust für immer zum Schweigen zu bringen. Der Kommissar hatte unterdessen sein Pensum erledigt aus der Tasche genommen und zündete sich bedächtig eine neue Zigarette an. „Wir werden Frau Karr zunächst von Ihren Ansprüchen in Kenntnis setzen“, sagte er dann. „Denn Sie haben ja wohl selbst nicht angenommen, daß mit dem Beitrag gleich bar in den Westen über bei uns fahren!“

„Selbstverständlich nicht!“ war die Antwort. „Als zur Hauptverhandlung sind ja auch noch fünf weitere Tage Zeit und da läßt sich manches noch erledigen.“

„Ich habe Zeit, meine Herren!“ fühlte er selbstbewußt. „Ich möge Sie aber gleich aufmerksam machen, daß ich bei langen Summen vielleicht noch weiterhin teurer werden könnte.“

Herr Brandstetter lächelte freundlich.

„Sie sind wirklich ein Gemütsmann und weißt Ihnen es bei Ihrer Jugend sicher noch weit bringen. Nur einen freundschaftlichen Rat möchte ich Ihnen geben: Seien Sie vor der Polizei ein Kindchen auf der Haut!“

Ein ironisches Grinsen erschien auf dem blässen Gesicht seines Gegenübers. „Mit der Polizei hätte ich Sie mich nicht! Aber Sie zeigen mir mit diesem Hinweis, daß ich im Verlehr mit Ihnen doppelt bestraft werden soll. Sollte ich übrigens bemerken, daß Sie irgendeine die Behörden gegen mich in Bewegung sehen, so könnte es leicht geschehen, daß mein Material, das an einem höheren Mittelsmann verbergt ist, durch einen Mittelsmann ver-

bergt oder ob es sich nur um einen Erfolg handelt, wodurch die Staaten Europas infolge allgemeiner Verarmung in ihren Grundfesten erschüttert werden. Bei den deutschen Astrologen hat es Saturn besonders auf Belgien und Frankreich abgeschlagen, während die dortigen Weisen in den Sternen Deutschlands wirtschaftlichen Aufstieg sehen. (Damit wir die

wollen sie lesen, daß alle 12.000 Jahre eine Sintflut uns heimfiekt, daß die nächste uns in 500 Jahren beobachtet werde und daß die vielen Vulkanausbrüche, Erdbeben und Neberschneemungen bereits die Voraussetzung seien.)

Prophezeiungen wird es immer geben, solange es Menschen gibt, und solange die Weissagungen bestehen, wird durch Beweise, die niemand verbietet und keiner kontrollieren kann, solange kann man alles „vorausahnen“ — es werden sich immer Leute finden, die gutmütig genug sind, es zu glauben.

C. S.

Widrigensfalls . . .

Das Leontius-Haus in Hannover, in dem sich das Kunstmuseum-Wilhelm befindet, wird von der Stadt verwaltet und betreut, aber man weiß nicht, wem es eigentlich gehört. Jahrzehntelang hat sich niemand darüber den Kopf zerbrochen. Nun, da auf einmal ein neuer Geist bei den aufständischen Stellen eingeschlagen ist, regt sich der Amtsdiimmel und will wissen, was es in die das Eigentum befreitende Urkunde einzutragen hat. Man weiß, daß König Ernst August, der 1851 verstorben ist, das Haus gekauft und der Stadtvorwahlung zur Benützung überlassen hat. Da aber der Sohn des königlichen Familiens 1866 enteignet wurde, konnte auch der preußische Staat Ansprüche auf das Haus erheben. Es war nun festzustellen, ob das Haus 1866 im Besitz der Stadt oder der königlichen Familie war und es fehlte eine diesbezügliche klare Bestimmung des Königs Ernst August. Was zu der Amtsdiimmel, wenn er von einer Person eine klare Aussage erwartet? Nun, er sieht ihr eine Vorladung.

So ist es zu erklären, daß in der Nummer 51 vom 22. Dezember 1928 das Amtsblatt der Regierung in Hannover, den König Ernst August von Hannover auf dem Wege der öffentlichen Vorladung auffordert, sich bis spätestens 20. Februar 1929 da und dort einzufinden, um seine Ansprüche auf das Leontius-Haus geltend zu machen. Widerigensfalls . . . (es steht dort klar und deutlich: Widerigensfalls) seine Aussichtnahme aus dem Besitz erfolgen wird!

Der Amtsdiimmel weiß, daß Ernst August es vorziehen wird, auch am 20. Februar in seinem Palais in Herrenhausen zu verbleiben. Er tut nur seiner „fürmlichen Pflicht“ Genüge. Trotzdem steht er das durchbare Warningszeitlichen „widrigensfalls“ auf, dieses entsetzlichen Bosafels, daß als dräuende Dampfleistungswelt nicht nur über den Häuptern der lebenden, sondern auch der toten Staatsbürger schwimmt.

Und nun wollen wir einmal überlegen: wenn einer Aufforderung das „widrigensfalls“ zugestellt wird, so steht es vorans, daß der Aufforderung meistlicherweise durch Solche geleafst wird. Sonst hätte es ja nicht „widrigensfalls“, sondern . . . Sie aber wegen vorherigen Todesfalls nicht umfangen sind, am 20. Februar in ihrem Amtsraum zu erscheinen, tun wir rund zu wissen, das Sie an diesem Tage aus Ihrem Bett an dem Hause ja und so ausgewichen werden“.

Was würde aber geschehen, wenn es dem guten König einfiele, am 20. Februar aus dem bebördlichen „widrigensfalls“ keine Konsequenzen zu ziehen und geiferhaft in der hohen Verammlung des Aufsichtsrats zu erscheinen? Würden seine Ansprüche anerkannt werden? Ein Berliner Gericht hat erst kürzlich erklärt, daß Toile — es handelte sich um den Dichter Ludwig Uhland — keine juristischen Personen seien. Dann aber darf der Toile auch nicht mit Aufforderungen belästigt werden und nicht mit dem „widrigensfalls“ bedroht werden.

Denn dieses „widrigensfalls“ gehört nur den Lebenden.

Leider — nur den Lebenden.

Der Pakt mit dem Tode

Roman von Hans Schulze

(Magistrat verboten)

Er fuhr sich mit einer bezeichnenden Bewegung um den Hals und blies dann seelenruhig eine Kette von Rauchringen gegen sein Bild.

Walter sah schief über den Tisch. Unwillkürlich vergißt er die Breite der Platte mit dem Spanntheil seines rechten Arms.

Selbstverständlich hatte er nur den einen Gedanken, digen höhnenden Mund mit einem einzigen Schlag seiner mobistrainingen Boxerfaust für immer zum Schweigen zu bringen. Der Kommissar hatte unterdessen sein Pensum erledigt aus der Tasche genommen und zündete sich bedächtig eine neue Zigarette an.

„Ich glaube, wir sind hier doch nicht zusammengekommen, um Sentimentalitäten auszutauschen. Ich sehe weder Herrn Dr. Steinhoff, noch Frau Karr und habe an ihnen kein besonderes persönliches Interesse. Deiner Fall aber, zu dem ich durch Zufall Beziehungen genommen habe, ist für mich die große Chance meines Lebens, die ich entschlossen bin, bis zur letzten Konferenz auszunutzen. Darum will ich meinen Standpunkt kurz dahin präzisieren: Ich verlange, daß der vorhin genannte Betrag auf einer Bank im Ausland, die ich Ihnen noch näher bezeichnen werde, unantastbar unter einem bestimmten Niedergang niedergelegt wird. Gegen Auszahlung des Deposithes erhalten Sie dann am Tage der Hauptverhandlung mein Material. Bis dahin ist es wohl besser, daß wir nicht mehr persönlich, sondern unter einer Schiffsfreigabe durch das Postamt Dorotheenstraße miteinander verfechten!“

„Ich habe bei diesen Worten seines Briefes ein Blatt entnommen und warf ein paar Blätter auf das Papier.

Dann legte er ein Geldstück auf den Tisch und erhob sich.

„Ich darf wohl darauf rechnen, von den Herren bald etwas zu hören!“

Damit war er bereits zur Tür hinaus.

Auch Walter war aufgefrischt, als der Kommissar hieß.

„Keine unnötige Aufregung, Herr von Werner! Dreihunderttausend Mark sind kein Rappenstein.“

„Die läuft der Mann nicht im Stich, wenn er überhaupt etwas zu melden hat!“

Leises Schnittes schlugen die Tore dahin. Der vertragshabende Termin der Hauptverhandlung rückte unverhältnismäßig näher und näher.

Walter war vom frühen Morgen bis in die späte Nacht hinein ruhlos in Berlin unterwegs und hatte immer wieder lange Konferenzen mit Brandstetter, ohne das doch, wie er sich gefaßt, bisher auch nur der geringste Erfolg seiner Rettungskonvention für Kurt und Evelyn zu verhindern gewesen wäre.

Eine gewöhnliche Zuschrift an die Schiffsgesellschaften, die Zahl 1849 gemeinsam mit ihrer Quersumme die Zahl 1871 ergibt, daß diese Zahl ebenso behandelt, wie die Zahl 1888 und daß 1888 mit der Quersumme addiert, zu 1913 führt. Es ist ein ganz nettes Spiel, aber meder 1849 noch 1913 sind Schiffsstunden der Hamburger oder Deutschlands gewesen. Räthet man mit diesem Spiel fort, so kommt man über 1913 und seine Quersumme zu 1927 und weiter auf Jahreszahl 1946, die jetzt allgemein als neueste Schiffsstunde unseres Volkes angesehen wird. Mit den Sternen hat das nichts mehr zu tun, ebensowenig wie die Prophezeiungen eines Weltuntergangs. Die Vermutungen über den sagenhaften Erdteil Atlantis, der (ausgesetzt) 9000 Jahre vor Sodom verbrannte sein soll, haben den Wahrsagern Wasser auf die Mühlens gegeben. Aus den Sternbildern

suchung ihre Verhandlungsfähigkeit start in Zweifel zaigt. Davor will sie aber durchaus nichts wissen. Weil sie einfach nicht imstande ist, darüber zu langsam aufzuhören.

Walter war am Nachmittag noch einmal bei Lore gewesen und hatte mit ihr die letzten Verhandlungen für den nächsten Tag getroffen. Bereits längstes Hausarzt Evelyn hatte an der kleinen Konferenz teilgenommen und sich bereits erläutert, die Damen nach Moabit zu begleiten und für die Dauer der ganzen Verhandlung im Gerichtssaal anwesend zu sein.

Walter hatte den alten Herrn später im Auto mit zur Stadt genommen und dann tödlich lange Stunden im Gewühl eines großen Museumsfestes gelitten, in einer triebhaften Angst vor dem Alleinsein.

Lore acht Uhr speiste er endlich in einem Weinrestaurant Unter den Linden und ging durch die Menschenbrandung der Friedrichstraße zum Wintergarten.

Zu dem neunte Stunde war hier ein leichtes Zusammenstoß mit Brandstetter verabredet worden, der seit einiger Zeit in der Schiffsbauanstalt eines Chemnitzer Fabrikanten Material sammelte und einen Wurf erhalten hatte, das der zu beobachtende Chemnitzer abends auf der Wintergartentreppe in kompromittierender Damengesellschaft anzutreffen sein würde.

Als Walter jetzt vom Wintergartenzaal auf die kleine Seitenstiege zur Treppe hinaufstieg, ließ sich dicht vor ihm ein älter Herr in formeller Abendanzug an einem der ersten Tische nieder.

Der Kellner nahm ihm einen hellen Sportpaket und einen grünen Hut mit Dachbarts ab und der vornehme Gast ließ sich gleich ein Glas ein, um das Programm zu studieren, als er Walters Ansicht wurde und ihn freudlich herumwinkte.

Der Kellner im ersten Augenblick über die Vertraulichkeit des fremden Herrn, dann aber erkundigte er Brandstetter und grüßte ihn mit herzlichem Händeschütteln.

Fortsetzung folgt.

Pommern und Nachbargebiete

Alte und neue Stadtorgane

Bad Schönsiech, 4. Januar.

Das verflossene Jahr hat unserm Städten nicht viel Freude beschert. Der wirtschaftliche Rückgang bei Gewerbe, Handel und besonders der Landwirtschaft ist unverstetigbar und hat erhebliche Steuerabfälle zur Folge. Solcher Steuern manche vor diesen Notständen die Augen zu verschließen, da das sich die aufgeschärfte Wissensmung häufig in den Sitzungen der höchsten Körperschaften in überaus schroffer Form Lust macht. Von den wichtigen Unternehmungen wäre besonders die Neugründung des Weges an der Bismarckstraße zu erwähnen. Hier ist ein neues Plastersteinmaterial - Basalt - zur Anwendung gekommen, das ganz bestimmt der starken Beanspruchung durch Lasten und die umfassende Güter erheblich längeren Widerstand leisten dürfte, als das frühere Ziegelsteinklotz. Leider sind nun keine Mittel mehr vorhanden, um das beiweile manchmalste Plaster in der Stadt zu erneuern. Große Sorgen und Kopfschmerzen verursacht den Stadtrat der Ländereckierung der höchsten Haushalte. Das neue Beamtenhaus an der Bismarckstraße sollte nach dem Voranschlag und den Angaben des Magistrats höchstens 55.000 Mark Baukosten erfordern, beantragt jedoch jetzt schon vor Abschluss der Kostenfeststellung, 65.000 Mark.

Das nunmehr angesangene Jahr soll der Bürgerlichkeit

die neue Wasserleitung

bringen, an der die Vorbereitungen, sowohl technischer, wie auch finanzieller Art, im letzten Drittel des vergangenen Jahres vorgenommen wurden. Leider sind die Ansichten über die Wichtigkeit einer solchen Anlage auch hier geteilt. Die ohnehin belasteten Bürger fürchten die Unratgefahr der Binsen- und Wasserschlösschen. Denn veranlaßt man die Wasserleitung allein auf 200.000 Mark, so würde diese Summe bei etwa 8 Prozent Verzinstung und der entsprechenden Doste für ca. 30-jährige Amortisation eine Ausgabe von jährlich mindestens 22.500 Mark erfordern. Da diese Ausgabe aus den Einnahmen der Wasserlieferung angefallen der kleinen Zahl der Bewohner gedeckt werden kann? Es wäre außerordentlich zu bedauern, wenn dieses notwendige Projekt auf dem allgemeinen Geldmangel scheitern müßte. Doch wäre hier zu erwägen, ob die Schaffung einer Wasserleitung ohne Kanalisation nicht ein Stückwerk sei. Eine frühere Ausführung der Kanalisation würde bei der zu erwartenden Kleinstflutung der Straßen ungleich höhere Wohnraumnotwendig machen. Und eine solche Kommunalpolitik wäre entschieden zum allergrößten Schaden der Stadt, die sich dann nicht so leicht von einem solchen Aderlass erhalten könnte.

Doch ist es möglich, daß es den verantwortlichen Stellen gelungen wird, für die lebenswichtigen Unternehmungen billigeres Geld zu beobachten, das zunächst in längerer Zeit zu amortisieren wäre, um die kaum noch tragbaren Lasten aus der lüstigen Generation zum kleinen Teil zu überlassen, die doch von den Kulturbewegungen ihrerzeit profitiert wird.

Widom, 4. Januar. Ein Urteil ansteht, das dem Kamm und die Gesetzgebung zu sein scheint, hat sich hier angependet und ist vorläufig im Krankenhaus untergebracht worden. Er ist etwa 30 Jahre alt, blauäugig, hat kurz geflochtenes blondes Haar, graue Augen, eine lächelnde Rose. Er trägt schwarze Doppeleinfüllhosen, schwarze wollene Handschuhe, braune wollenes Weste, grünen Poloshirt, braune gestreifte Unterhose, braune Hose mit weißen Streifen, ein dicker dunkles Hemd und schwarze Schnürschuhe. Anwälte über diese Person erhielt das Polizeibüro.

Gleichenhagen, 4. Januar. Einwohnerzahl nach der letzten Personenstands-Aufnahme vom 16. Oktober 1928 hat unter Städten eine Einwohnerzahl von 8997. Seit der vorletzten Volkszählung vom 16. Juni 1925 (827 Einwohner) ist eine Zunahme von 710 Personen zu verzeichnen.

Beförderung. Schaffner Rudolf Schmidt an der Greifswalder Kreisbahndirektion ist zum Oberstabschaffner, Bahnmeister Hermann Radt in Wittenbrück ebenfalls an der Greifswalder Kreisbahndirektion zum Schaffner ernannt worden.

Nagard, 4. Januar. Eine milztätige Hand. Der vor einigen Jahren von hier nach Amerika ausgewanderte Mühlbauer Arthur Wille ist den Bewohnern des hügeligen Dorfes zu Weihnachten Geschenke gesandt, die von seiner hier wohnenden Tochter überreicht wurden.

Prith, 4. Januar. Treue Dienste. Siegfrieder Hoffmann konnte am Freitag auf eine 30jährige Tätigkeit in den Prager Biegels und Drahtreibewerken (Bergbau, G. Goedde) zurückblicken. Den hochgezögten Jubilar wurden mancherlei Ehrenurkunden aufgestellt.

Meißen, 4. Januar. Sein 30jähriges Meißner Jubiläum beging der Zimmermeister Wilhelm Baumann. Troch seiner 60 Jahre ist der Jubilar noch sehr robust. Diesen Zimmerer war er ein guter Lehrmeister.

Großmühlingen. Durchbricht die Schranken. Bei dem Eisenbahnübergang am Bahnhof fuhr am Mittwoch ein Auto in schweller Fahrt gegen die heruntergelassenen Schranken und durchbrach sie. Da der Zug noch nicht herankam, wurde ärgerliches Unheil verhindert. Der Unfall ist auf die höchste Be-

fechtigung des Bahnüberganges und auch auf die Unvorsichtsfehlt des Chauffeurs zurückzuführen.

Plathe, 4. Januar. Aus der Kirchspielchronik. Der einstige Marienkirchengehmeinde zu Plathe sind für das Jahr 1928 folgende Mittelländer zu melden: Geblatt 106 Kinder (101), 58 Knaben, 48 Mädchen, eingekennet 98 Kinder (49 Knaben, 53 Mädchen). Geblatt wurden 39 Paare. Bergholt 42 Personen (59), 25 männliche, 17 weibliche.

opk. Triebes (Kr. Greifswald), 4. Januar. Ein Gehöft abgebrannt. Donnerstag vormittag brach im Dorfe Triebes, Kreis Greifswald, das schon häufiger durch Feuer heimgesucht wurde, auf dem Gehöft des Landwirts W. Schulz Feuer aus. Trotz aller Anstrengungen konnte nur ein Stallgebäude gerettet werden. Infolge der starken Rauchentwicklung entstanden mehrere Schweine, außerdem fiel der gesamte Viehbestand dem Brande zum Opfer.

Im Geiste des Fortschritts

ms. Henkenhagen, 4. Januar.

In Verbindung mit dem Straßenbauprogramm beschäftigt sich die Gemeindevertretung in der letzten Sitzung mit der Grundentwertung in den Dörfern, die das eigentliche Bodenviertel bilden. Neben das von der Stettiner Firma Döckhoff u. Witmann ausgearbeitete Entwässerungsprojekt, das als große Klärbrunnen vorliegt und in der Ausstellung mit 66.300 Mark läuft, berichtet Groß-Stettin. Das von der Firma Riedermann & Co. Greifswald für das Bodenviertel aufgestellte Entwässerungsprojekt sieht bei einer normalen Leistung von 15 Sekundenliter und 6.25 Sekundenliter für Feuerwehrwände ein Tieflandbrunnenfolienpumpwerk mit 20 Ueberflurdruckanlagen vor und ist leicht im Aufschlag mit rund 67.000 Mark. Ein endgültiger Preis wird in der Sitzung nicht festgestellt. Ein eines öffentlichen Verbaus kann nur festgestellt werden, ob sich die Mehrzahl der Bauherrn für den angewiesenen Anteil erklärte. Die größeren Betriebe haben schon eine Bi- und z. T. auch eigene Entwässerungsanlagen.

Die Volks- und Kurbadsgenossenschaft hat die Brauerei für Schulkindergarten der Schulen Henkenhagen und Siegenburg pro Kind und Tag auf 15 Pf. festgesetzt. Bei wöchentlich einmaligem Baden der Schulen würde die Gemeinde rund 1000 Mark an zahlen haben. Die Ausarbeitung des Vertrages wird dem Schulvorstande überlassen.

In einem Gesamtbericht über die gegen den Bebauungs- und Flächennutzungsplan eingerangenen zahlreichen Einsprüche wurde erkannt, daß der größte Teil der Einsprüche berechtigt ist. Der Bebauungs- und Flächennutzungsplan soll deshalb grundlegend umgearbeitet werden.

Der Richter wurde mit neuem gegen eine Summe von 40 auf 10 Pf. für die Kilometerrunde erhoben. Der Gehaltserhalt an elektrischem Strom betrug im Jahre 1928 14.000 Kilowatt-Stunden (ca. 10 Pf.) und 26.000 Kilowatt-Stunden (ca. 10 Pf.).

Rügenwalde, 4. Januar. Kirchliche Siedlung. Gestorben wurden 50 Paare (Vorjahr 56), geboren 152 Kinder (140), 82 Knaben, 70 Mädchen, konfirmiert 128 Kinder (137), 66 Knaben, 76 Mädchen, gestorben sind 100 Personen (106), darunter 9 Personen, die das Leben Jahr überwunden hatten, von denen wiederum der älteste 88 Jahre wurde. — Der zweite zweiten Geistlichen unserer Kirchengemeinde geweiht Pastor Palme-Wagarten (Neumark) wird am zweiten Sonntag nach Epiphanias (20. Januar) in der Marienkirche Gottesdienst und Katechisation halten. Es ist nunmehr zu erwarten, daß die seit 1. Mai v. J. erledigte Stelle wiederholt mit dem 1. April bekleidet wird.

Uedemühle, 4. Januar. Zum Ehrenbürgern ernannt wurde der Kaufmann Karl Leiske, Geschäftsführer der bislegischen Dampfschiffahrtsgesellschaft. Er ist ein sehr tätiges Mitglied des Verschönerungsvereins und war seit 20 Jahren Stadtverordneter und Stadtvorstandsvorsteher. Am Neujahrstage feierte er seinen 70. Geburtstag.

Wolnath, 4. Januar. Kirchliche Siedlung. Gestorben wurden im abgelaufenen Jahre 117 (117) Kinder, konfirmiert 66 Mädchen und 60 Knaben, getauft wurden 55 (57) Paare, getauft 102 (12) Personen, darunter 16 (16) Paare.

Uedem, 4. Januar. Kirchliche Siedlung. Gestorben wurden im letzten Jahr 117 (117) Kinder, konfirmiert 66 Mädchen und 60 Knaben, getauft wurden 55 (57) Paare, getauft 102 (12) Personen, darunter 16 (16) Paare.

Neue Bücher

Marga Thomé: Die heiligen Wölfe. Volksverlag Berlin, im 10. Tafelband. Am Ende trifft in einem Tage wieder aufeinander.

Am Ende trifft in einem Tage wieder aufeinander und erneut hat sie vollendete Form und volldigen Ausdruck. Wir erleben den Zusammenprall der Wenden mit den deutschen, fühnen Schiffern und gewordenen Kaufleuten, die in der wendischen Salzhafen-Siedlung Sela gegen ihre Waren umstreiten, während das Leben und Tod der Wenden in den Händen der Prager Fischer gegen den unerschöpflichen Vorrat der Christgottheit. Und von diesem Untergrund des Wölkerlandes hebt sich das Engelsthal ab, die ganze Siedlung der deutschen Kaufmannschaft führt zu Ulo, dem Hauptort des Siedlungslands. Wer halten einander die Tiere in Rot und Tod, sie sollen im Kampf zwischen Wenden und Deutschen, aber nur mit einem Deliktor. So triumphiert der Christgott über Ulo.

Der Berichter hat es verstanden, seinen Schriften einzuhüllen, er erzählt spannend und hinterließ Arbeit viele einflößende Studien der Frühzeit Pommerns.

Adolf Faber: Tönende Komma. Berlin: Wilhelm Goldmann, Leipzig. Unter dem fiktiven Pseudonym bringt ein deutscher, der lange in Paris gelebt hat, das ein deutsches Werk des fiktiven deutschen Schriftstellers, das gibt es viele Reisebeschreibungen, in das Hauptwerk des Romans, der den Süden, aber bei keinem Kampf zwischen Waffen und Menschen schürt, und das Problem: Eindeutiger oder Bielefelder gewinnt?

Otto v. Sacken: Der Schmuggler von Berlin. Leipzig: C. H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung. — Otto v. Sacken ist ein sehr beliebter Jugenddichter, der weiß, was die Jugend erwartet und was er ihr geben darf. Zu dem berühmten Buch, das besonders für unsre Jungen von 18 bis 18 Jahren einen entzündet, entwarf Sacken ein farbenreiches Bild des Stoffs und erzählt das vielfach verklärte Schicksal eines jungen Deutschen, der auszug das Bild in der Ferne zu suchen und es schließlich in der wieder gewonnenen Heimat findet.

225 Wohnungen fertig

Söfl, 4. Januar.

Am verflossenen Jahre sind in Söfl 225 Wohnungen errichtet worden. Davon sind 29 durch Umbau oder Aufstockung geschaffen, 196 durch Neubauten entstanden gekommen. An erster Stelle stehen private Bauherren mit 151 Wohnungen, dann kommen Baugenossenschaften mit 60 und die Behörden mit 14 Wohnungen.

Außerdem waren am 31. Dezember noch 122 Wohnungen im Bau, davon die vor aussichtlich bis zur 1. April v. J. bezugsbereit sein werden.

Schweid a. O., 4. Januar. Geburten, Geschlechtungen, Sterbefälle.

Im Jahre 1928 wurden auf dem bisherigen Standort folgende Einträgeungen vorgenommen: 165 Geburten, 88 Geschlechtungen, 128 Sterbefälle. Die Geschlechtungen haben gegenüber dem Vorjahr zugenommen. Die Geburtenrate ist fast der gleichen geblieben: der Geburtenstand ist fast der gleichen geblieben.

opk. Wusterwitz (Kr. Schwedt), 4. Januar. Am 20. durch Ünglücksfall starb am Silvesterabend der 40jährige Rittergutsbesitzer Stenzel, Wusterwitz.

Roh- oder Garfost?

Bon Dr. Ernst Lünn.

Wenn drei Deutsche irgendwo in der Welt auftauchten, so bildete sie, nach der Aussage eines wichtigen Ausländers, entweder einen Vater oder eine neue Weltanschauung. Als ich vor dem Kriege die Sitten bei uns einflößte, in der warmen Jahreszeit ohne Kopfbedeckung ins Freie zu gehen, gewann diese Bewegung rasch an Umfang, seitdem sich zahlreiche Deutsche froh und wohlgenut als "Antihitler" bezeichneten. Auf einer mehr oder weniger materiellen Angelegenheit eine Frage geistig-stilistischer Lebensausprägung zu stellen, ist eine typisch deutsche Gespfehligkeit. Und als begünstigt durch die mancherlei Erfahrungen auf dem Gebiete der Volksversorgung während des Weltkrieges, die Frage "Roh- oder Garfost?" in vielen Ländern einem ständig reger werdenber Interesse begann, da es waren es wieder deutsche Prinzipienreiter, die dieses Problem zu wissenschaftlicher Bedeutung erhoben, indem sie sich den Namen "Rohfäßer" belegten und alle Garfächenden und -schiedenden heftig zu bekämpfen begannen.

Wer ehrlich ist, wird angeben müssen, daß dieser Kampf nicht immer mit den Waffen leidender Sozialität bilden und drücken ausgetragen wurde. Es überwogen Kaufmännische und Professorenmacherei wahren Sachverständnis, und nicht selten wurde dabei von Unberührten daßlich mit dem Boden ausgeschlagen.

Vergenugend war man sich zunächst die Vorteile, welche zweifellos die Rohfäßerpflege dem menschlichen Körper bietet, so bewiesen sie vor allem in leichterer Verdauungsfähigkeit aller Rohföss, bedingt durch die Möglich-

keit, eine Speise besser zu kauen, und durch vermehrte Speichelbildung während des Kauprozesses, sowie in einem weniger anstrengenden Magen- und Darmtätigkeits. „Etwas mehr Fröhlichkeit — und ihr bleibt gesund!“ Cum grano salis verstanden, hat diese Mahnung durchaus ihre Berechtigung. Die Arbeit der Verdauungsapparate wird bei steter Rohfostaufzehrung gemäßförmig „rationalisiert“, so daß nicht mehr nötig, wenn Magen und Darmverstimmungen bei Rohfäßerern stets auftreten treten als bei Menschen, die nur Garfost an sich nehmen. Hinzu kommt noch, daß gewöhnlich die Mineralien jeder Speise vom Körper am besten in ihrer unverarbeiteten Form aufgenommen werden, und das die Vitamine einer Rohfost, besonders das vielgenannte Vitamin C, nicht so leicht im Verdauungsausfallen wie oft die Bestandteile gesunden normalen Menschen als die verarbeiteten Speisen.

Andererseits bietet jedoch das Klopfen eines Gerichts weit eher die Gewähr dafür, daß alle Bakterien und sonstigen tierischen Schmarotzer abgetötet werden während hinterher jede nicht mit peinlicher Keimfreiheit ausgerichtete Rohfost alle möglichen Keime von Infektionskrankheiten in sich trägt. Die Gefahr einer Parasitenbildung im menschlichen Darm wird durch häufige Rohfäßerpflege bedeutend verhindert.

Urhypothetisch weiß der Rohfäßerer an die Tatsache hin, daß die Rohfäßerpflege bei verschiedenen Tierarten, z. B. bei Ratten und Mäusen, ausgezeichnete Erfolge gezeigt hat. Ob diese Pflegemethode sich aber auch allgemein für die Menschheit eignet, ist noch

eine Frage, deren Lösung der Zukunft vorbehalten ist.

Zweifellos ist der Urmensch vor Kenntnis des brennenden Herdfeuers auf Rohfost angewiesen gewesen, er hat sich aber in späterer Zeit immer mehr der Garfost zugewendet. Im Laufe vieler Generationen ist dann allmählich eine konstitutionelle Wandlung der Verdauungsorgane erfolgt, derart, daß diese sich den veränderten Nahrungsbedingungen des Menschen anpassen können.

Zusammenfassend läßt sich etwa sagen, daß die Forderung „Nur Rohfost!“ nach menschlichem Erkenntnis als überpartei angesetzten werden darf. Die Wahrheit liegt bei der Lösung des ganzen Problems wie oft, so auch hier wohl, in der Mitte.“ Eine vernünftig überreifte und genossene Garfost hat verbunden mit frischer sauber zubereiteter Rohfost sich bisher noch immer für den gesunden normalen Menschen als die beste Nahrung erwiesen.

Die Radikalkur

In der Waterloo-Station in London befindet sich, wie in anderen großen Bahnhöfen auch, ein „Ausflugsbüro“. Nun kommt es aber öfters vor, daß der Rat und die Hilfe der Beamten dieses Büros in Anspruch genommen wird in Fällen, die mit ihrer Ausflugsfähigkeit eigentlich nichts zu tun haben. Es erscheint natürlich eine Frau bei dem Beamten und fragt ihm eine lange und traurige Geschichte vor. Sie war vor einer Woche ihrem Mann mit einem anderen durchweg ihres eigenen Mann und ihre drei kleinen Kinder hatte sie in Portsmouth im Stich gelassen. Sie war mit dem anderen nach London gefahren. Die Herrlichkeit aber dauerte nicht lange. Nach sechs Tagen hatte

er sie sitzen lassen. Und nun stand sie allein da in der großen Stadt und wußte nicht ein noch aus. Was sollte sie tun? Der Beamte könnte ihr doch wohl helfen. An der Tür, da steht ja ein Schild mit der Aufschrift „Ausflugsbüro“.

Und wirklich, der Beamte half ihr. Ein Laden in der Nähe der Wohnung in Portsmouth wird angerufen; der Mann wird aus Telefon geholt. Es entpuppt sich ein langer Gebräuch. Der Beamte redet auf den Mann ein. Der scheint nicht recht zu wollen. Dann aber stellt er seine definitiven Bedingungen. Der Beamte wandelt sich an die Frau: „Der Mann sagt, daß er Sie zurücknehmen will, aber er meint, ohne eine Radikalkur ginge es nicht gut. Sie müssen sich bei der Rückkehr eine nächste Portion Brühe geben lassen. Sind Sie damit einverstanden?“

Die Frau überlegt nicht lange. Freudig gibt sie ihre Zustimmung. Die Haushälterin lädt sie wieder nach Hause dar. Und verzerrt verläßt sie das Ausflugsbüro der Waterloo-Station, wo der Beamte ihre Lebenshahn nach der falschen Weichenstellung wieder auf das richtige Gleis gestellt hat.

Eine neue Vertretung der Hamburg-Amerika Linie. Die Hamburg-Amerika Linie eröffnete am Dienstag vor kurzem eine eigene Vertretung für den Personenverkehr, die sie der Firma Reesbüro des Stettiner General-Anzeiger, Breitestraße 68, übertrug. Die neue Agentur vermittelte Passagen für sämtliche Linien, die die Reederei betreibt. Über etwa 100 Geometrie und Südamerika-Spitze und Asienslinien. In den Hafen-Ostern unterhält. Sie nimmt außerdem Bestellungen von Blättern für die zahlreichen überseefischen Bergungsunternehmen der Hapag nach dem Norden, dem Mittelmeer und entgegen. An allen Fragen des Reiseverkehrs erfüllt die Vertretung jederzeit lohnend Auskunft und Rat.

Hauptfriedhof. — 2. 1. Therese Hammerstein, 70 J., Barnimstraße 73, Beis. Sonntag 12 Uhr, der Hain des israelitischen Friedhofs. — 2. 1. Otto Möwes, 58 J., Schillerstraße 14, Beis. Montag 3 Uhr von der Kapelle des Nemitz'schen Friedhofs. — 2. 1. Anna Petzsch, geb. Lambrecht, 51 J., Töpfersparkstraße 10, Beis. Sonnabend 3 Uhr von der Hauptkapelle des Hauptfriedhofs. — 1. 1. Früherer Zimmermann Karl Rohde, 84 J., Beis. Sonntag 12 Uhr in Kreckow. — 1. 1. Käschterehilfe Paul Salchow, 30 J., Beis. Sonnabend 2 Uhr von der Hauptkapelle des Hauptfriedhofs. — 2. 1. Friederike Schley, geb. Winter, 93 J., Beis. Sonnabend 2.45 Uhr von der Kapelle des Finkenauer Friedhofs. — 2. 1. Martha Schmidt, 26 J., Schiffbauanstaltstraße 13, Beis. Sonnabend 2.15 Uhr von der Nordkapelle des Hauptfriedhofs. — 31. 12. Caroline Vencke, geb. Petersen, Heinrichstraße 9, Beis. Freitag 3 Uhr von der Hauptkapelle des Hauptfriedhofs.

Anklam. — 2. 1. Kantor Adolf Graubart, 81 J., Mädgestraße 4. — 2. 1. Bäckermeister Heinrich Hintze, 87 J., Demminer Straße 12, Beis. Sonntag 2.30 Uhr vom Trauerhaus. — 1. 1. Hilda Neumann, geb. Maack, 75 J., Demminer Straße 30, Beis. Sonnabend 2.30 Uhr von der Leichenhalle.

Brehnen. — 2. 1. Statthalter Karl Rieck, 65 J., Beis. Sonntag nachmittag.

Bielgard. — 2. 1. Tapezier Willi Piebelkorn, 31 J., Beis. Sonntag 2.30 Uhr von der Petrikirche.

Bellwitz. — 1. 1. Gutsstallmacher Emil Sill.

Briest. — 1. 1. Anna Pieper, geb. Eickmann, Beis. Sonntag 1 Uhr vom Trauerhaus.

Hermannsthal bei Altsarnow. — 1. 1. Marie Faber, 33 J.

Plönshagen. — 2. 1. Johanna Rondeshagen, geb. Krampf, 77 J.

Prillwitz. — 2. 1. Altsitzer Emil Eschenbach, 74 J., Beis. Sonnabend 3.30 Uhr vom Trauerhaus.

Ratteick. — 31. 12. Ernst Brümmel, 26 J., Beis. Sonnabend 1 Uhr vom Trauerhaus.

Röckwitz bei Tützping. — 2. 1. Ilsa Dora Schultz, 1. J., Beis. Sonnabend 2 Uhr in Lebbin.

Rostin. — 1. 1. Altsitzer Albert Reetzke, 84 J., Beis. Sonntag 2 Uhr vom Trauerhaus.

Rügenwalde. — 3. 1. Bernhard Hoekendorf, 49 Jahre, Beis. Sonntag 2 Uhr.

Stolp i. Pom. — 1. 1. Charlotte Küwert, geb. Seckle, 66 J.

Swinemünde. — 1. 1. Wv. Anna Hesse, geb. Gerndt, 72 J., Beis. Sonnabend 3 Uhr vom Trauerhaus, Königallee 6. — 2. 1. Minna Wenzel, geb. Müller, 90 J., Beis. Sonnabend 1.30 Uhr von der Kapelle des alten Friedhofs.

Am 2. Januar, nachmittags, entschließt im Frauentorfer Krankenhaus nach langem schweren Leiden unsere treuensorgende Mutter, liebe Tochter, Schwester, Schwiegerin und Tante, die Witwe

Erna Behm

Alter von 35 Jahren.

zeigen tief betrübt an

Kurt Behm,

Edith Behm,

Willy Behm, als Kinder

Rudi Behm,

Ernst Bruse, Amanda Brose, als Eltern

Hedwig Tegge, geb. Brose, und Erns

Brose, als Geschwister; Arthur Tegge

als Schwager, und Marianne, als Nicht-

Auf Erden war dir ein bitteres Los

Doch nun ruhe sanft in Frieden.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den

1. Januar, in Jasenitz statt.

HAPAG

HAMBURG-AMERIKA LINIE (AUSTRAL-KOSMOS LINIEN)

Dem verehrlichen Publikum beehren wir uns anzugeben,
daß wir am hiesigen Platze die Vertretung der

HAMBURG-AMERIKA LINIE

in Hamburg

für den Personenverkehr

übernommen haben. Fahrkarten für Dampferreisen nach Nord-, Central- u. Südamerika, Afrika, O-tasien, Australien usw. und für Vergnügungs- s- und Erholungsreisen zur See sind bei uns erhältlich. Auskünfte über Reiseangelegenheiten werden kostenlos erteilt.

Reisebüro des Stettiner General-Anzeiger, Stettin, Breite Straße 68.

Dampfer-Expeditionen

Nach Dampfer | Dampfer | Ladeplatz | Abgang

Wienwerden Rose Freibezirk I U 9. 1.

Olderup Kriembild Dunzigk U 5. 1.

Heimhöfen Otto Parnitzboll, U 15. 1.

Kiel/Bremen Kte Annemarie U 9. 1.

Hamburg Siegried Freibezirk III U 5. 1.

Danzig Elbing II Pionier Parnitzboll, U 7. 1.

Jübing Claus Steigried Freibezirk III U 10. 1.

Önigsberg Regina Greif U 5. 1.

Ibau Nordland Victoria U VI 9. 1.

Reval Greif U VI 9. 1.

Tallinn Victoria U VI 15. 1.

Göteborg Greif U VI 15. 1.

Stockholm Greif U VI 15. 1.

Passagiergelegenheit. Abfahrten nach Reval Heisingers 15.30 Uhr, nach Rigas 15.15 Uhr.

Rud. Christ. Gribel.

Familien-Nachrichten.

Geburten:

Ein Sohn:

Stettin: Richard Schultz und Frau Erna, geb. Kagemann, Derrilingerstraße 9a.

Eine Tochter:

Lauenburg: Wilhelm Siegler und Frau Elisabeth, geb. Hug.

Warnitz: Dr. jur. Joachim von Billerbeck und Frau Karin, geb. Freilm von Vietinghoff-Schell.

Zwillinge:

Swinemünde: Förster W. Haase und Frau, geb. Bergerow.

Verlobungen:

Görlitz: Elfriede Lange und Artur Wittnebel. Großbrüskow-Stolp: Elfriede Küttnner und Erich Sorgatz.

Gr.-Volz bei Rummelsburg i. Pom.: Lieselotte von Massow und Regierungsrat Georg Kautz.

Gr. Massow bei Rummelsburg i. Pom.: Maffensen bei Calau N/L: Eva von Massow und Hermann Preller von Patow.

Güntersberg-Pützlin: Gertrud Schlieter und Richard Braun.

Lünow, Kr. Stolp-Hamburg: Minna Steinhausen, geb. Bolduan und Albert Oszner.

Priemen-Berlin-Hermisdorf: Hertha Frontzeck und Hans Rißmann.

Schlößen-Starkard i. Pom.: Marianne Kasper und Stanislaus Blonski.

Stralsund: Hedwig Knegedorf und Lieutenant Robert Boeke.

Swinemünde: Meta Ewert, geb. Anders und Karl Marmulla.

Ueckermünde-Stettin: Hede Heller und Karl Wittenberg.

Vermählungen:

Swinemünde: Walter Jentsch und Frau Clara, geb. Kraft — Justizbüroassistent Edmund Penkuhn und Frau Käthe, geb. Wielstock.

Todesfälle:

Stettin: 2. 1. Ellse Andersch, geb. Sprenger, 67 J., Preußische Straße 31, Beis. Sonnabend 1.30 Uhr von der Hauptkapelle des Hauptfriedhofs. — 3. 1. Ella Fischer, geb. Treichel, Kaiser-Wilhelm-Straße 12, Beis. Montag 1.30 Uhr von der Hauptkapelle des Hauptfriedhofs. — 2. 1. Karoline Grawe, geb. Nehls, 78 J., Mühlenerbergstraße 9, Beis. Montag 2.15 Uhr von der Hauptkapelle des Hauptfriedhofs.

Stettiner Dampfer-Compagnie.

Nach Dampfer | Dampfer | Liegeplatz | Abg.

Rostock *Stralsund Freib. Sch. V 11. 1.

Söderhamn Nürnberg II 10. 1.

London Gerrard VI ca. 12. 1.

Göteborg Vineta III ca. 15. 1.

Malmö Arcons Parnitzboll, U ca. 15. 1.

Schweden-Athena Freib. Sch. VI ca. 15. 1.

U. Levantehäfen Athena Freib. Sch. VI ca. 15. 1.

*Erstklassige Gelegenheit für Passagiere

Schiffsexpeditionen

Nach Dampfer | Dampfer | Liegeplatz | Abg.

Rostock *Stralsund Freib. Sch. V 11. 1.

Söderhamn Nürnberg II 10. 1.

London Gerrard VI ca. 12. 1.

Göteborg Vineta III ca. 15. 1.

Malmö Arcons Parnitzboll, U ca. 15. 1.

Schweden-Athena Freib. Sch. VI ca. 15. 1.

U. Levantehäfen Athena Freib. Sch. VI ca. 15. 1.

Nornan-Linjen.

Nach Malmö-Helsingborg-

Gothenburg

liefert D. „Verdandi“ ab

Kapitän Petersson.

Expedition: 8. Januar 1929.

W. Kunstmann.

Kleine Anzeigen

Offene Stellen

Ein in Organisation und Aktion gründlich erprobter Angestellter, der durchaus selbständige Dauerstellung mit Aussicht auf Vermärkstommen anstrebt, wird von

führender deutscher Lebensversicherungs-Gesellschaft

als Bezirksleiter

für Mittel-Pommern sofort gesucht.

Direktionsvertrag mit auskömmlichen bestehenden Provisionenbefreiung um gelauem Bezirksgebiß und Reisefreien, Pensionsberechtigung bei Eignung vorgesehen.

Gef. Bewerbungen, handchriftlich mit lückenlosem Lebenslauf, Zeugnisaufschluß und Lichtbild erbeten unter S. T. 6430 durch Rudolf Moje in Stettin.

Frischengehilfen

verlangt sofort Schule, Elternhofsstroke 25 Polizei-Unterwurf.

Sekretär. Elektromonteur, gel. Schlosser

temp. in tempi Monaten bei freier Station gleich. Nachfrage mit Sonderabschlägen unter S. T. 44 an die Stett. Abendpost.

Sende zum 15. I. einen leichten

Schmiedemeist.

zur Stellung einer Sonderliche Technik muß in Sachsenland u. mit nördlichem Deputat u. Wohnterritorium durchaus vertraut sein. Adresse: K. Steffens, Klein-Meinhofstr. 10, Stettin.

Frischengehilfen

sucht sofort oder später.

G. Steffen,

Althamm.

Unternehmerat. sucht u. unterläßt.

Bäckergeselle

nicht unter 25. A. und nicht durchaus ehr. ist u. alle Arbeit leicht ausführbar, nur für Amerikanerinnen s. 15. I. ab 1. April. Wohnung in letzte Neu-mühlendorf, am Markt. G. Martins, Dommen, Kreis Stolp.

Stellmacher ehring

sucht ein Stellmacherschrein. Witthebel Werbaugen, 1. Et. Cammin.

Bank u. Wirtschaftsreferent

mit Maschinenkenntniß sofort oder später.

Lehrling

ein Albert Dahn, Pfarrheimstr.

Marienstr. 1. Bonn.

Kreis Greifswald.

Sende zum 1. 4. 29 mehrere

Deputanten

mit Wohnung teils zu den Wohnung.

1. Vogel und einen

Vorläppner

Reiner in baldig An-

tritt ordnen. Rektors

Auktionärmädchen

Welschmauer erhielt

Ansprechstelle Marten-

str. 1. Bonn. 1. Pm-

maul. A. Müller.

Sende zum 15. I. einen

leichten

Stühle

welche auch meinen beiden

Brüdern zur Seite steht.

Öffnen mit Bild, wel-

ches sofort zurückzule-

gen. S. 15. I. ab 10 an d.

Stett. Abendpost.

Sende zum 15. I. einen

leichten

2 Arbeitsfamilien

mit Wohnung sucht zum

1. April.

Domäne Saapia bei As-

cobdenau 1. Bonn.

Stadt Starnard 1. B.

Gaffies.

Suche ordentliche

Deputatsfamilie

mit möglichst mehreren

Arbeitskräften.

Herz-Kleptom

bei Preußisch Neustadt.

Einen Knecht

für Landwirtschaft verlat.

Glückl. Stolp.

Büfetfräulein

ab 15. I. M. sofort für

2. Kl. Bewerber sofort

meist in Bahnhoftreff-

häusern zahlen gemel.

Reinhardts-

Gesellschafts-

einladenden.

C. Sach,

Starnard 1. Bonn.

Bahnhofstreffsalle.

Suche für sofort i. mei-

sten Frauenlohn Hansal-

Gesellschaft eine ent-

fernte

Stühle

suche auch meinen beiden

Brüdern zur Seite steht.

Öffnen mit Bild, wel-

ches sofort zurückzule-

gen. S. 15. I. ab 10 an d.

Stett. Abendpost.

Sende zum 15. I. einen

leichten

Stühle

suche auch meinen beiden

Brüdern zur Seite steht.

Öffnen mit Bild, wel-

ches sofort zurückzule-

gen. S. 15. I. ab 10 an d.

Stett. Abendpost.

Sende zum 15. I. einen

leichten

Stühle

suche auch meinen beiden

Brüdern zur Seite steht.

Öffnen mit Bild, wel-

ches sofort zurückzule-

gen. S. 15. I. ab 10 an d.

Stett. Abendpost.

Sende zum 15. I. einen

leichten

Stühle

suche auch meinen beiden

Brüdern zur Seite steht.

Öffnen mit Bild, wel-

ches sofort zurückzule-

gen. S. 15. I. ab 10 an d.

Stett. Abendpost.

Sende zum 15. I. einen

leichten

Stühle

suche auch meinen beiden

Brüdern zur Seite steht.

Öffnen mit Bild, wel-

ches sofort zurückzule-

gen. S. 15. I. ab 10 an d.

Stett. Abendpost.

Sende zum 15. I. einen

leichten

Stühle

suche auch meinen beiden

Brüdern zur Seite steht.

Öffnen mit Bild, wel-

ches sofort zurückzule-

gen. S. 15. I. ab 10 an d.

Stett. Abendpost.

Sende zum 15. I. einen

leichten

Stühle

suche auch meinen beiden

Brüdern zur Seite steht.

Öffnen mit Bild, wel-

ches sofort zurückzule-

gen. S. 15. I. ab 10 an d.

Stett. Abendpost.

Sende zum 15. I. einen

leichten

Stühle

suche auch meinen beiden

Brüdern zur Seite steht.

Öffnen mit Bild, wel-

ches sofort zurückzule-

gen. S. 15. I. ab 10 an d.

Stett. Abendpost.

Sende zum 15. I. einen

leichten

Stühle

suche auch meinen beiden

Brüdern zur Seite steht.

Öffnen mit Bild, wel-

ches sofort zurückzule-

gen. S. 15. I. ab 10 an d.

Stett. Abendpost.

Sende zum 15. I. einen

leichten

Stühle

suche auch meinen beiden

Brüdern zur Seite steht.

Öffnen mit Bild, wel-

ches sofort zurückzule-

gen. S. 15. I. ab 10 an d.

Stett. Abendpost.

Sende zum 15. I. einen

leichten

Stühle

suche auch meinen beiden

Brüdern zur Seite steht.

Öffnen mit Bild, wel-

ches sofort zurückzule-

gen. S. 15. I. ab 10 an d.

Stett. Abendpost.

Sende zum 15. I. einen

leichten

Stühle

suche auch meinen beiden

Brüdern zur Seite steht.

Öffnen mit Bild, wel-

ches sofort zurückzule-

gen. S. 15. I. ab 10 an d.

Stett. Abendpost.

Sende zum 15. I. einen

leichten

Stühle

suche auch meinen beiden

Brüdern zur Seite steht.

Öffnen mit Bild, wel-

ches sofort zurückzule-

gen. S. 15. I. ab 10 an d.

Stett. Abendpost.

Sende zum 15. I. einen

leichten

Stühle

suche auch meinen beiden

Brüdern zur Seite steht.

Öffnen mit Bild, wel-

ches sofort zurückzule-

gen. S. 15. I. ab 10 an d.

Stett. Abendpost.

Sende zum 15. I. einen

leichten

Stühle

suche auch meinen beiden

Brüdern zur Seite steht.

Öffnen mit Bild, wel-

ches sofort zurückzule-

gen. S. 15. I. ab 10 an d.

Stett. Abendpost.

Sende zum 15. I. einen

leichten

Stühle

suche auch meinen beiden

Brüdern zur Seite steht.

Öffnen mit Bild, wel-

ches sofort zurückzule-

gen. S. 15. I. ab 10 an d.

Stett. Abendpost.

Sende zum 15. I. einen

leichten

Stühle

suche auch meinen beiden

Brüdern zur Seite steht.

Öffnen mit Bild, wel-

ches sofort zurückzule-

gen. S. 15. I. ab 10 an d.

Stett. Abendpost.

Sende zum 15. I. einen

leichten

Stühle

suche auch meinen beiden

Brüdern zur Seite steht.

Öffnen mit Bild, wel-

ches sofort zurückzule-

gen. S. 15. I. ab 10 an d.

Stett. Abendpost.

Sende zum 15. I. einen

leichten

Stühle

suche auch meinen beiden

Brüdern zur Seite steht.

Öffnen mit Bild, wel-

ches sofort zurückzule-

gen. S. 15. I. ab 10 an d.

Stett. Abendpost.

Sende zum 15. I. einen

leichten

Stühle

suche auch meinen beiden

Brüdern zur Seite steht.

Öffnen mit Bild, wel-

ches sofort zurückzule-

Neues aus Stettin

Der ideale Leser

Der ideale Zeitungsleser ist gefunden!

Man hat ihn gerichtetlich festgestellt — und verurteilt. Gemischtmaschen wegen seiner elirigen Lettre, der seine Ehe zum Opfer setzt. Eine Scheidungslage mit Zeitungshintergrund, etwas noch nie Dagemeltes.

In Wien hat sich der Därl zugestellt, daß ein Fabrikdirektor nicht nur sich täglich ganz kurze Zeit in seinem Heim aufhält, sondern die kurze Spalte auf seiner Frau ganz abscondert erscheinende Art ausfüllt. Die Gattin glaubt Anspruch auf eine sogenannte glückliche Ehe zu haben. War der Ehemann aus beruflichen Gründen nur wenig zu Hause, dann sollte er diese abgezähnelten Minuten wenigstens mit seiner zweitförmigen entzündenden Frau verbringen. Meinte sie.

Was aber ist dieser Herr? Er las sogar beim gemeinsamen Essen die Zeitung und verwarf sie, um durch Fragen seiner Frau nicht gehört zu werden, die Ohren! Die Empfindung der „ungetreuen“ Gattin mußte von Tag zu Tag, und schließlich lagte sie mit Erfolg vor Schiedsgericht.

Der Wiener Fabrikdirektor befand mit diesem Prozeß das Zeugnis eines schlechten Chemnitzes. Die Qualität eines idealen Zeitungslesers vergaß man ihm zu bestätigen, aber er ging ja auch aus dem Verlauf der Verhandlung unheimlich heraus. Diesem Manne war keine Zeitung eine Welt, eine reale als das fiktive Wirklichkeit, das ihn tatsächlich umgab. Wir kennen seine besonderen Interessen nicht, aber wir wissen, daß ihm das Rädchen seines Zeitungsschlotes lieber wußt war, als ein zärtliches Wort seiner Frau. Der Fabrikdirektor las nicht, wie es leider jetzt Mode geworden ist, nur die Überschriften, sondern er vertiefte sich in den Inhalt seiner Zeitung.

Als Chemnitz hat man ihn deshalb verurteilt, aber als Zeitungsleser müßte man ihn preisen.

30 Minuten

ohne Straßenbahn

Die zahlreichen Angestellten, die heute morgens mit ihrer Straßenbahn zu ihren Arbeitsstätten fuhren oder fahren wollten, erlebten eine bislang längst nicht gesehene. Um 7,12 Uhr lagen auf sämtlichen Linien sämtliche Wagen fest. Das Licht in den Wagen flammte zwar verblüffendlich wieder auf, aber die Hoffnung auf baldige Weiterfahrt war vorgegebens; erst 7,40 Uhr ließen sich die Wagen wieder in Bewegung.

Die Uraufführung war ein Kurschluß in der 15.000-Bots-Auditorium eines Industriehauses auf der Obermiet, das das Verpflegungstablett für das Uniformenwerk der Straßenbahn und für die ganze Industrie auf der Obermiet oder Beim-Hechtl. Wie es gelang, die notwendigen Umladungen vorzunehmen, verging eine halbe Stunde, die industriellen Betrieb mußten sogar noch zehn Minuten länger auf Strom warten. Auch die Wiederherstellung der Bahnlinien um wurde für einige Minuten unterbrochen.

Ob es nicht möglich sein wird, die Umladungen durch irgendwelche technische Verbesserungen schneller abzurücken? Eine halbe Stunde ohne Straßenbahn zu sein, bedeutet immer eine beträchtliche Verkehrshindernis und die vierzig Minuten dauernde Stilllegung eines Industriebetriebes bedeutet einen geschäftlichen Berlin.

Ein Todesopfer

des Überfalls auf die Polizeibeamten.

Einer der beiden Polizeibeamten, die am 30. Dezember in der Stoltingstraße überfallen und mit ihren eigenen Seitengemeinen niedergeschossen wurden, ist heute morgen, nachdem sich sein Zustand in den letzten Tagen verschlimmert hatte, seinen schweren Verlebungen erlegen.

Die Ermittlungen der Polizei sind jetzt sowohl abgeschlossen, doch auch die letzten drei Verhaftungen — wir berichteten gestern noch darüber — dem Gerichtsfängnis zugeführt werden konnten. Einer der Täter, der Arbeiter Alfred Büttner, ist schon einmal 1927 wegen einer schweren Körperverletzung, begangen an Reichswehrsoldaten, verurteilt worden.

Rege Bautätigkeit an der Quistorpstraße

Dem neuerrichtenden Viertel an der Roonstraße, worüber wir fürstlich Einzelheiten brachten, steht eine äußerst rege Bautätigkeit auf der stadtteiligen Front gegenüber, die durch städtisches Baustaffel eindeutig beschränkt ist.

wurde. Da alle Bauherren größeres Vorhaben vorläufig bereits im Spätherbst jedes Neubaus in dieser Gegend unter Dach hatten, konnten die Innenarbeiten, die natürlich den größten Teil der Bauzeit benötigen, in Ruhe durchgeführt werden. So wird dieser Tag ein großes Wohnblatt dreier der Raumreichen Gemeinnützigen zwischen Grindauer Markt und Quistorpstraße hälften fertig. 80 vierstimmiges, bereits durchweg vermietete Neuwohnungen enthalten die Gattin aus maßig und jütlöhnen wirkende Blot. Der in Zukunft durch eine allerdings recht schwache Wohnstraße gegen das Baugelände der Gewerbeobjekten abgrenzt wird. Neben der von schon gemeldeten Neubaustätigkeit in der Schallehstraße gegenüber dem Bandehaus (auch hier werden die Häuser im frühesten Frühjahr bezogen werden können) interessiert höchstlich, daß nunmehr auch die letzte Lücke der Nordstraße baulich aufgefüllt wird. Hier soll ein pierstückiges modernes Haus mit Spitzboden entstehen, dessen Front in die neue Straßenfluchtlinie der Schallehstraße eingefügt werden wird, so daß der häuserdurchlaue Rahmen für das Bandehaus damit seine endgültige Gestalt erhalten hat.

die im Sommer bei begrüntem Abhang recht gern von Passanten benutzt werden wird. Die Wohnungen der Pommerschen Gemeinnützigen sollen bereits vom kommenden Monat ab einzeln bezogen werden.

In unmittelbarer Nähe kommt zwischen Quistorpstraße und Schallehstraße eine Reihe von privaten Bauvorhaben ebenfalls zum Abschluß gebracht werden. Es sind grundsätzlich einzeln stehende mehrstöckige Häuser, die später ein parallel zur Richard-Wagner-Straße zu führenden Straßenzügen vereinigt werden. Neben der von schon gemeldeten Neubaustätigkeit in der Schallehstraße gegenüber dem Bandehaus (auch hier werden die Häuser im frühesten Frühjahr bezogen werden können) interessiert höchstlich, daß nunmehr auch die letzte Lücke der Nordstraße baulich aufgefüllt wird. Hier soll ein pierstückiges modernes Haus mit Spitzboden entstehen, dessen Front in die neue Straßenfluchtlinie der Schallehstraße eingefügt werden wird, so daß der häuserdurchlaue Rahmen für das Bandehaus damit seine endgültige Gestalt erhalten hat.

Das Wetter am Sonnabend:

Mäßige bis frische östliche Winde, wolbig, strömweise Regen zu Niederschlägen, dunstig, Frostwetter.

Niedrigste Temperatur der Nacht zum Freitag -7,6 Grad, morgens 8 Uhr -7 Grad, mittags 12 Uhr -3 Grad.

Wir sparen!

Im Januar 1924 standen wir vor der Drummertäfelchensterholz 21 Milliarden Goldmark Spargeber. Das deutsche Volk mußte von neuem aufzufangen und hat in den seitdem verlorenen Jahren 9 Milliarden RM neu gespart. Damals im vergangenen Jahre 1923 stand 2,2 Milliarden RM gegen 1,6 Milliarden ab im Jahre vorher, im Jahre 1926 und 0,95 Milliarden im Jahre 1925.

Mit großer Befriedigung stellen wir, so heißt es in dem Organ des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes, die Zahlen hier fest. Zahlen, die wegen ihrer Höhe heute noch von mancher Seite als das Ergebnis zufälliger Häufung von Geldern am Quartalsabschluß hingestellt werden. Die für Mitte Januar, April und Juli 1925 ermittelten Entlastungen der deutschen Sparkassen deuten sich hingegen fast genau mit den Ultimatumziffern der vorhergehenden Monate. Die Ultimatumziffern von Gehältern, Zinsen und etwaigen Gemeindegebern spielen somit gar keine Rolle. Von den 1 Milliarden RM, die in Hypotheken Ende 1928 abhängigweise 3,15 Milliarden RM angelegt, sind mehr als 40 Prozent der Sparkassen. Von den städtischen Hypotheken sind etwa 80 Prozent Nachnahmehypothesen mit 5000 bis 6000 RM im Durchschnitt. Ausgenießer dieser Nachnahmehypothesen sind vornehmlich die Kleinstärker. In sonstigen Krediten an den Mittelstand und die wirtschaftlich schwächeren Bevölkerungskreise sind 2,35 Milliarden RM in weit mehr als 1 Million Ausleihungen angelegt.

Wie stark die Sparsamkeit angewachsen ist, zeigt die nachstehende Übersicht über die Einlagenbestände der Südlichen Sparkasse Stettin.

Monat:	Betrag	Kontenzahl
Januar	18 803 850,22	39 049
Februar	20 074 568,02	41 123
März	21 072 275,04	42 285
April	21 897 841,52	43 520
Mai	22 503 675,64	44 418
Juni	23 044 443,96	45 305
Juli	23 484 589,62	46 089
August	24 334 351,02	46 900
September	25 283 053,78	47 851
Oktober	26 116 179,35	49 254
November	26 512 251,78	49 924
Dezember	26 678 349,70	50 638

Monat:	Betrag	Kontenzahl
Januar	26 678 349,70	50 638
Februar	29 389 149,85	52 736
März	30 833 798,86	54 630
April	31 934 538,50	56 104
Mai	32 988 855,27	57 432
Juni	33 702 022,74	58 337
Juli	34 372 465,39	59 888
August	35 571 457,13	61 264
September	36 498 762,41	62 654
Oktober	37 466 126,78	63 841
November	38 498 139,04	65 201
Dezember	39 500 905,12	66 567

Monat:	Betrag	Kontenzahl
Dezember 1927	15 472 626 RM	
März 1928	17 359 588 RM	
Juni 1928	18 821 834 RM	
September 1928	20 760 712 RM	
Dezember 1928	23 515 692 RM	

Spesenlagen in der Randowee Kreissparkasse:

Dezember 1927 15 472 626 RM

März 1928 17 359 588 RM

Juni 1928 18 821 834 RM

September 1928 20 760 712 RM

Dezember 1928 23 515 692 RM

Kontenzahl:

Dezember 1927 22 400

Dezember 1928 60 040

Großwagen umgestürzt

Gegen 19,50 Uhr fuhr gestern ein LKW-Kraftwagen in der Altdamer Straße hinter der kleinen Regels-Brücke gegen einen Prellstein und stürzte um. Der Kraftwagen wurde in Hart beschädigt, doch er abgeschleppt werden konnte. Der Kraftwagen trug einen Schlüsselbeschluß davon; er wurde vom Krantzenwagen ins städtische Krankenhaus geschafft.

□ Gefährlicher Sturz. Gestern gegen 17,15 Uhr fuhr der Arbeiter Aug. Bluhm, Gießereifl. 18 wohnhaft, von dem Hause Lange Straße 1 auf der Bürgerbrücke. Er trug eine Kar blutende Wunde am Hinterkopf davon. Nach Auseinandersetzung mit einem Notarbeiter wurde er durch den Krantzenwagen ins städtische Krankenhaus geschafft.

— Guarni-Quartett. Der für heute angekündigte Auftritt in der Stoltingstraße über dem Böttchermarkt muß aufgrund der schlechten Zeit bestellt werden, da eines der Mitglieder des Quartetts früher erkrankt ist.

— Guarni-Quartett. Der für heute angekündigte Auftritt in der Stoltingstraße über dem Böttchermarkt muß aufgrund der schlechten Zeit bestellt werden, da eines der Mitglieder des Quartetts früher erkrankt ist.

— Guarni-Quartett. Der für heute angekündigte Auftritt in der Stoltingstraße über dem Böttchermarkt muß aufgrund der schlechten Zeit bestellt werden, da eines der Mitglieder des Quartetts früher erkrankt ist.

Dosen 0,20 bis 1,20 M. — Tuben aus reinem Zinn 0,60 u. 1,00 M.

In den ersten 10 Jahren

sollte jede Mutter ihr Kind nur mit der reinen, milden

NIVEA

KINDERSEIFE

waschen und baden. Das Kind wird es ihr einst danken, weil ihm durch später manche Sorge um die Erhaltung seines guten Teints erspart bleibt. Nivea-Kinderseife ist überzeugt und nach ärztlicher Vorschrift besonders für die empfindliche Haut der Kinder hergestellt.

Preis 70 Pf.

Die Wirkung der Nivea-Creme steht auf ihrem Gehalt an hautverwandtem Eucerit. Keine andere Creme enthält Eucerit.



Vor dem Rasieren

u. zwar vor dem Einseifen müssen Sie Ihre Haut gründlich mil-

NIVEA-CREME

einreiben. Schmerloses Rasieren, blendendes Schneiden des Messers, Vermeidung jeglicher Hautreizung sind der Erfolg.

Stets gründlich in die Haut einreiben, damit die Schaumerzeugung beim nachfolgenden Einseifen nicht beeinträchtigt wird!

Dosen 0,20 bis 1,20 M. — Tuben aus reinem Zinn 0,60 u. 1,00 M.

Roh- oder Garföß?

Von Dr. Ernst Althu.

Wenn drei Deutsche irgendwo in der Welt zusammenkommen, so bilden sie, nach der Aussage eines wichtigen Ausländers, entweder einen Verein oder eine neue Weltanschauung. Als das vor dem Kriege die Sitten bei uns einbürgerten, in der warmen Jahreszeit ohne Kopftbedeckung ins Freie zu gehen, gewann diese Bewegung rasch an Umfang, seitdem sich achtfreie Deutsche holt und wohlbemerkt als „Antihitler“ bezeichneten. Aus einer mehr oder weniger materiellen Angelegenheit eine Frage politisch-sittlicher Lebensanschauung zu bilden, ist eine typisch deutsche Gespfeigtheit. Und als, beginnend durch die mancherlei Erfahrungen auf dem Gebiete der Weltsernährung während des Weltkrieges, die Frage „Roh- oder Garföß?“ in vielen Ländern einem ständig reiner werdenden Interesse begann, da waren es wieder deutsche Praktizienten, die dieses Problem zu weitreichender Bedeutung erprobten, indem sie sich den Namen „Rohfößler“ belegten und die Garfößenden und -erhenden betteln zu befürworten begannen.

Ber ehrlich ist, wird zugaben müssen, daß dieser Kampf nicht immer mit den Waisenläuterer Sachlichkeit haben und drücken ausgetragen wurde. Oft überwogen Schwärzasmus und Professorenmacherei wahres Schwärzasmus, und nicht selten wurde dabei von Unberechtigten dassind mit dem Worte ausschüttet.

Bernegewöhnlich man sich zunächst die Vorteile, welche zweifellos der Rohfößlerernährung dem menschlichen Körper bietet, so bestehen sie vor allem in leichterer Verdaulichkeit aller Rohföß, bedingt durch die Möglich-

keit, eine Speise besser zu fauen, und durch vermehrte Speichelbildung während des Kauprozesses, sowie in einer weniger angenehmen Magen- und Darmhäufigkeit. „Etwas mehr Früchte — und ihr bleibt gesund!“ Cum grano salis verstanden, hat diese Mahnung durchaus ihre Berechtigung. Die Arbeit der Verdauungsapparate wird bei freier Rohföß aufzufliegen gewissermaßen „rationalisiert“, so daß es nicht wunder nimmt, wenn Magen- und Darmverstümmelungen bei Rohfößlern seltener anzutreffen sind als bei Menschen, die nur Garföß zu sich nehmen. Hinzu kommt nun, daß genöhnlich die Mineralien jeder Speise vom Körper am besten in ihrer ursprünglichen Form aufgenommen werden, und daß die Vitamine einer Rohföß, besonders das viel genannte Vitamin C, nicht so leicht der Zersetzung anheimfallen wie oft die Bestandteile gefordert werden.

Andererseits bietet jedoch das Abholzen eines Gerichts meist eher die Gewähr dafür, daß alle Batterien und sonstigen tierischen Schmarotzer abgetötet werden, während dagegen jede nicht mit peinlicher Sanferkeit zu bereiten Rätsel alle mäßlichen Keime von Infektionskrankheiten in sich birgt. Die Gefahr einer Parasitenbildung im menschlichen Darm wird durch tägliche Rohfößernährung jedenfalls eher vermehrt als vermindernt.

Triumphiertend weist der Rohfößler auf die Tatsache hin, daß die Rohfößveriegung bei verschiedenen Tierarten, z. B. bei Ratten und Mäusen, ausgezeichnete Erfolge gezeigt hat. Ob diese Veriegungssatz sich aber auch allgemein für die Menschheit eignet, ist noch

eine Frage, deren Lösung der Zukunft vorbehalten ist.

Zweifellos ist der Mensch vor Keunis des belebenden Herdfeuers, der auf Rohföß angewiesen gewesen, er hat sich aber in späterer Zeit immer mehr der Garföß zugewendet. Am Laufe vieler Generationen ist dann allmählich eine konstitutionelle Wandlung der Verdauungsorgane erfolgt, derart, daß die Garföß sich den veränderten Nahrungsbedingungen des Menschen zweckmäßig anpaßt.

Zusammenfassend läßt sich etwa sagen, daß die Forderung „Für Rohföß!“ noch menschlichen Erneuerung als Überflüssigkeit angesehen werden darf. Die Wahrheit liegt bei der Lösung des ganzen Problems wie so oft, so auch hier wohl „in der Mitte“. Eine vernünftige Zubereitung und genügende Garföß hat verbunden mit frischen, sauber untererterter Rohföß bis dahin noch immer für den gesunden, normalen Menschen als die beste

Ernährung lassen. Und nun stand sie allein da in der großen Stadt und wußte nicht ein noch aus. Was sollte sie tun? Der Beamte brachte ihr doch wohl helfen. An der Tür, da steht ja ein Schild mit der Aufschrift „Ausläufe“.

Und wirklich, der Beamte half ihr. Ein Laden in der Nähe der Wohnung in Portsmouth wird angerufen; der Mann wird ans Telefon geholt. Es entpuppt sich ein langer Gespräch. Der Beamte redet auf den Mann ein. Der scheint nicht recht zu wollen. Dann aber stellt er seine definitiven Bedingungen. Der Beamte wendet sich an die Frau: „Der Mann sagt, daß er Sie zurücknehmen will, aber er meint, ohne eine Radfahrt ginge es nicht gut. Sie müssen sich bei der Rückkehr eine süchtige portion Brügel gefallen lassen. Sind Sie damit einverstanden?“

Die Frau überlebt nicht lange. Freudig gibt sie ihre Zustimmung. Die Hauptbahn ist doch, daß sie wieder nach Hause darf. Und veranlaßt sie das Ansturzschloß der Waterloo-Station, wo der Beamte ihre Bevorsahnbahn nach der falschen Weichenstellung wieder auf das richtige Gleis gebracht hat.

Eine neue Vertretung der Hamburg-Amerika Linie.

Die Hamburg-Amerika Linie eröffnet am heutigen Tage vor kurzem eine eigene Vertretung für den Personentreiseführer, die von der Halle des israelitischen Friedhofs, 3. 1. Otto Möbes, 38 J. Schillerstraße 14, Beis. Sonntag 3 Uhr von der Kapelle des Neuen Friedhofs.

— 2. Anna Petzke, geb. Lambrecht, 51 J. Töpplersparkstraße 10, Beis. Sonnabend 1 Uhr von der Hauptkapelle des Hauptfriedhofs.

— 1. Fräulein Zimmermann, Karl Rohde, 84 J., Beis. Sonntag 12 Uhr in Kreikow.

— 1. Käthchen Seitz, geb. Paul Salchow, 30 J., Beis. Sonnabend 2 Uhr von der Hauptkapelle des Hauptfriedhofs.

— 2. Friederike Schröder, Winter, 93 J., Beis. Sonnabend 2.45

Uhr von der Kapelle des Finkenwalder Friedhofs.

— 2. 1. Martin Schmidt, 26 J., Schiffbauhafen 13, Beis. Sonnabend 2.15

Uhr von der Nordkapelle des Hauptfriedhofs.

— 31. 12. Caroline Venkel, geb. Petersen, Heinrichstraße 9, Beis. Freitag

3 Uhr von der Hauptkapelle des Hauptfriedhofs.

Anklam: 2. 1. Kantor Agolf Graubart, 81 J., Mägdestraße 4 — 2. 1. Bäckermeister Heinrich Hinze, 87 J., Demminer Straße 12, Beis. Sonntag 2.30 Uhr vom Trauerhaus.

— 1. 1. Hilda Neumann, geb. Haack, 75 J., Demminer Straße 30, Beis. Sonnabend 2.30

Uhr von der Leichenhalle.

Behrenhoff: 2. 1. Stathalter Karl Rieck, 65 J., Beis. Sonntag nachmittag.

Belgard: 2. 1. Tapezier Willi Fiebelkorn, 31 J., Beis. Sonntag 2.30 Uhr von der Petrikirche.

Beßwitz: 1. 1. Gutsstellmacher Emil Sill.

Briest: 1. 1. Anna Pieper, geb. Eickmann, Beis. Sonntag 1 Uhr vom Trauerhaus.

Hermannsthal bei Altsarnow: 1. 1. Marie Faber, 33 J.

Plümehagen: 2. 1. Johanna Rondeshagen, geb. Krampé, 77 J.

Prillwitz: 2. 1. Altsitzer Emil Eschenbach, 74 J., Beis. Sonnabend 3.30 Uhr vom Trauerhaus.

Ratteleck: 31. 12. Ernst Brünnel, 26 J., Beis. Sonnabend 1 Uhr vom Trauerhaus.

Röckwitz bei Tützpatz: 2. 1. Ilsa Dora Schulz, 1 J., Beis. Sonnabend 2 Uhr in Lebbin.

Rostin: 1. 1. Altsitzer Albert Reetzke, 84 J., Beis. Sonntag 2 Uhr vom Trauerhaus.

Rügenwalde: 3. 1. Bernhard Hoekendorf, 49 Jahre, Beis. Sonntag 2 Uhr.

Stolp 1. Pom.: 1. 1. Charlotte Küwert, geb. Seelke, 66 J.

Swinemünde: 1. 1. W. Anna Hesse, geb. Gerndt, 72 J., Beis. Sonnabend 3 Uhr vom Trauerhaus, Königslager 6. — 2. 1. Anna Wenzel, geb. Müller, 90 J., Beis. Sonnabend 1.30 Uhr von der Kapelle des alten Friedhofs.

Am 2. Januar, nachmittags, entschlief im Frauendorfer Krankenhaus nach langem schweren Leiden unsere treuendige Mutter, liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante, die Witwe

Erna Behm

in Alter von 35 Jahren.

Dies zeigt sie betrubt an

Kurt Behm,
Edith Behm,
Willi Behm,
Rudi Behm,

Ernst Brose, Annida Brose, als Eltern.

Hedwig Tege, geb. Brose, und Ernst Brose, als Geschwister; Arthur Tege, als Schwager, und Marianne, als Nichte.

Auf Erden war die ein bitteres Los

beschieden.

Doch nun ruhe sanft in Frieden.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 6. Januar, in Jasenitz statt.

Amtliche Anzeigen

Da das Handelsregister A ist heute unter Nr. 3657 die Firma „Sall Hoffmann“ in Stettin und als deren Besitzer der Kaufmann Sall Hoffmann in Stettin eingetragen.

Amtsgericht Stettin, 29. Dezember 1928.

Da das Handelsregister A ist heute unter Nr. 3659 die Firma „Alfred Binder“ in Stettin und als deren Besitzer der Kaufmann Alfred Binder in Stettin eingetragen.

Amtsgericht Stettin, 29. Dezember 1928.

Da das Handelsregister A ist heute unter Nr. 3660 die Firma „Hermann Lüdtke“ in Stettin und als deren Besitzer der Kaufmann Hermann Lüdtke in Stettin eingetragen.

Amtsgericht Stettin, 29. Dezember 1928.

Da das Handelsregister A ist heute bei Nr. 14 die Firma „Wilmers Aufzugs- und Förderwerke“ in Stettin eingetragen. Au Paul Siefert in Stettin ist berat. Procura erteilte, daß er zwischen mit einem Bauauftrag möglich, aber einem anderen Prokuraten zur Vertretung des Gesellschafts befugt ist.

Amtsgericht Stettin, 21. Dezember 1928.

Holz-Verkauf.

Am Sonnabend den 10. Januar 1929, von vormittags 10 Uhr ab, soll im Augustushof Locale, hier, aufsuchendes Holz, mehrheitlich verlangt werden:

Jahrg. 7, 9, 11, 12
30 eichen Stämme, 1-2 m. Höhe, mit 13.00 fm
50 buchen Stämme, 4-5 m. Höhe, mit 7.00 fm.
4 eichen Stämme, 1-2 m. Höhe, mit 0.95 fm.
14 buchen Stämme, 2-4 m. Höhe, mit 7.31 fm.
200 Eichen- und Fichten Stämme, 1a-4b Höhe, mit
205.50 fm.
8 m. eichen Knüppel,
25 m. buchen Knüppel,
50 m. buchen Knüppel,
7 m. buchen Knüppel,
8 m. buchen Knüppel,
22 m. feiner Knüppel.

Bahn, den 21. Dezember 1928.
Der Magistrat.

Brennholz

Buchen, Eichen, Kiefern, Knüppel, Stiele, Steine zum Preise von 13.00 Rm. für Eichen, 10.00 Rm. für Knüppel und 8.50 Rm. für Stiele je Rmtr. Bei Abnahme von 50 Rmtr. erhältigt sich der Betrag um 0.50 Rmtr. Bei Abnahme von 100 Rmtr. um 1.00 Rmtr. je Rmtr. Sonst Preishöhe Eichen und Buchen-Langholz gibt lautend ab
Gutsverwaltung Rabenhorst,
Post Berlin, Kreis Randow, Pommern.

ladet D. „Verdandi“ ab
Kapitän Petersson.

Expedition: 8. Januar 1929.

W. Kunstmann.

Nornan-Linjen.

Nach Malmö-Helsingborg-Gothenburg

ladet D. „Verdandi“ ab

Kapitän Petersson.

Expedition: 8. Januar 1929.

HAPAG

HAMBURG-AMERIKA LINIE (AUSTRAL-KOSMOS LINIEN)

Dem verehrlichen Publikum beeilen wir uns anzusegnen,
daß wir am heutigen Platze die Vertretung der
HAMBURG-AMERIKA LINIE
in Hamburg

für den Personenverkehr

übernommen haben. Fahrkarten für Dampferreisen nach
Nord-, Zentral u. Südamerika, Afrika, Ostantl. Australien
usw. und für Vergnügungs- s- und Erholungsreisen zur
See sind bei uns erhältlich. Auskünfte über
Reisegelegenheiten werden kostenlos erteilt.

Reisebüro des Stettiner General-Anzeiger, Stettin,
Breite Straße 63.

Dampfer-Expeditionen

Nach Dampfer Ladeplatz Abgang ca.

Flensburg	Rose	Freibzirk IV	9. 1.
Oldenbourg	Kremhild	Bunzgau	5. 1.
Holzmühlen		Paritzbollw.	15. 1.
Kiel Bremen	Otto	Freibzirk IV	9. 1.
Hamburg	Anneliese	Siegried	5. 1.
Danzig	Eloisa III	Paritzbollw.	7. 1.
Elbing	Pionier	Paritzbollw.	5. 1.
Önigsberg	Claus	Freibzirk III	10. 1.
Ibau	Regina	Siegried	5. 1.
Neu	Nordland	Freibzirk VI	5. 1.
Leisnigtors	Gref	VI	9. 1.
Körlöping	Victoria	II	5. 1.
Stockholm			

*Passagiere gelegenheit Abfahrten nach Reval/Helsingfors 15.30 Uhr, nach Riga 15.15 Uhr

Rud. Christ. Gräbel.

Schiffsexpeditionen

Nach Dampfer Liegeplatz Abg.

Reval	Strasbourg	Frei. Sch. V	11. 1.
Söderhamn	Nürnberg	II	10. 1.
London	Gerrard	VI	ca. 10. 1.
Danzig	Vineta	III	ca. 12. 1.
Memel			
Königsberg	Arcona	Paritzbollw.	ca. 15. 1.
Schwarze Meer	Athena	Frei. Sch. VI	ca. 10.

Erstklassige Gelegenheit für Passagiere

Stettiner Dampfer-Compagnie.

Sammelladungsgelegenheit

nach Breslau.

Güteranmeldungen erbitten

S. Mendelsson, Fernruf 30389.

Eine Bitte an unsere Leiterchaft

Wer durch eine Anzeige in der Stettiner Abendpost an einem Einlauf oder einer

Reiseleitung interessiert wird, möge sich an

die „Abendpost“ beschweren. Er leidet und

durch ein einen wertvollen Dienst

Stettiner Abendpost/Ostsee-Zeitung. Anzeigen-Nr. 8

Familien - Nachrichten.

Geburten:

Ein Sohn:
Stettin: Richard Schultz und Frau Erna, geb. Kagemann, Derflingerstraße 9a.

Eine Tochter:
Lauenburg: Wilhelm Siegler und Frau Elisabeth, geb. Hug.

Warnitz: Dr. Jürgen von Billerbeck und Frau Karin, geb. Freiin von Vistinghoff-Scheel.

Zwillinge:
Swinemünde: Förster W. Haase und Frau geb. Begerow.

Zwillinge:
Gollnow: Elfriede Lange und Artur Wittnebel, Großfröskow-Stolp: Elfriede Kättner und Erich Sorgatz.

Gr-Volz bei Rummelsburg i. Pom.: Lieselotte von Massow und Regierungsrat Georg Kautz.

Gr. Massow bei Rummelsburg i. Pom.: Marianne Kasper und Stanislaus Błonski.

Stralsund: Hedwig Knegendorf und Leutnant Robert Boeke.

Swinemünde: Meta Ewert, geb. Anders und Karl Marmulla.

Ueckermünde-Stettin: Hedel Heller und Karl Wittenberg.

Vermählungen:

Swinemünde: Walter Jentzsch und Frau Clara, geb. Kraft, — Justiz-Vorarbeiterin Eimund Penkuhn und Frau Käthe, geb. Wiestock.

Todesfälle:

Stettin: 2. 1. Elise Andersch, geb. Sprenger, 67 J., Preußische Straße 31, Beis. Sonnabend 1.30 Uhr von der Hauptkapelle des Hauptfriedhofs. — 3. 1. Ella Fischer, geb. Treichel, Kaiser-Wilhelm-Straße 12, Beis. Montag 1.30 Uhr von der Hauptkapelle des Hauptfriedhofs. — 2. 1. Karoline Gräwe, geb. Nehls, 78 J., Mühlstraße 19, Beis. Sonnabend 9. Beis. Montag 2.15 Uhr von der Hauptkapelle des

Hauptfriedhofs. — 2. 1. Therese Hammerstein, 70 J., Barnimstraße 73, Beis. Sonnabend 12 Uhr von der Halle des israelitischen Friedhofs.

— 3. 1. Otto Möbes, 38 J. Schillerstraße 14, Beis. Montag 3 Uhr von der Kapelle des Neuen Friedhofs.

— 2. 1. Anna Petzke, geb. Lambrecht, 51 J. Töpplersparkstraße 10, Beis. Sonnabend 1 Uhr von der Hauptkapelle des Hauptfriedhofs.

— 2. 1. Friederike Schröder, 93 J., Beis. Sonnabend 2.45 Uhr von der Kapelle des Finkenwalder Friedhofs.

— 2. 1. Martin Schmidt, 26 J., Schiffbauhafen 13, Beis. Sonnabend 2.15 Uhr von der Nordkapelle des Hauptfriedhofs.

— 31. 12. Caroline Venkel, geb. Petersen, Heinrichstraße 9, Beis. Freitag 2.45 Uhr von der Hauptkapelle des Hauptfriedhofs.

— 31. 12. Ernst Brünnel, 26 J., Beis. Sonnabend 1 Uhr vom Trauerhaus.

— 2. 1. Ilsa Dora Schulz, 1 J., Beis. Sonnabend 2 Uhr in Lebbin.

— 31. 12. Ernst Brünnel, 26 J., Beis. Sonnabend 1 Uhr vom Trauerhaus.

— 2. 1. I. Altsitzer Emil Eschenbach, 74 J., Beis. Sonnabend 3.30 Uhr vom Trauerhaus.

— 2. 1. Ernst Brünnel, 26 J., Beis. Sonnabend 1 Uhr vom Trauerhaus.

— 2. 1. I. Altsitzer Albert Reetzke, 84 J., Beis. Sonntag 2 Uhr vom Trauerhaus.

— 2. 1. I. Bernhard Hoekendorf, 49 Jahre, Beis. Sonntag 2 Uhr.

— 2. 1. I. Altsitzer Albert Reetzke, 84 J., Beis. Sonntag 2 Uhr vom Trauerhaus.

— 2. 1. I. Altsitzer Albert Reetzke, 84 J., Beis. Sonntag 2 Uhr vom Trauerhaus.

— 2. 1. I. Altsitzer Albert Reetzke, 84 J., Beis. Sonntag 2 Uhr vom Trauerhaus.

— 2. 1. I. Altsitzer Albert Reetzke, 84 J., Beis. Sonntag 2 Uhr vom Trauerhaus.

— 2. 1. I. Altsitzer Albert Reetzke, 84 J., Beis. Sonntag 2 Uhr vom Trauerhaus.

— 2. 1. I. Altsitzer Albert Reetzke, 84 J., Beis. Sonntag 2 Uhr vom Trauerhaus.

— 2. 1. I. Altsitzer Albert Reetzke, 84 J., Beis. Sonntag 2 Uhr vom Trauerhaus.

— 2. 1. I. Altsitzer Albert Reetzke, 84 J., Beis. Sonntag 2 Uhr vom Trauerhaus.

— 2. 1. I. Altsitzer Albert Reetzke, 84 J., Beis. Sonntag 2 Uhr vom Trauerhaus.

— 2. 1. I. Altsitzer Albert Reetzke, 84 J., Beis. Sonntag 2 Uhr vom Trauerhaus.

— 2. 1. I. Altsitzer Albert Reetzke, 84 J., Beis. Sonntag 2 Uhr vom Trauerhaus.

— 2. 1. I. Altsitzer Albert Reetzke, 84 J., Beis. Sonntag 2 Uhr vom Trauer

